

Der Luftlandeangriff auf Kreta

Autor(en): **Dach, Hans von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Luftlandeangriff auf Kreta

Nach deutschen und englischen Kampfberichten dargestellt von Major Hans von Dach, Bern

1. Teil

- Zeit und Ort: Zweiter Weltkrieg / 20. Mai bis 1. Juni 1941 / Insel Kreta.
- Truppen: Angreifer = Deutsche. Verteidiger = Engländer und Griechen.
- Wetter: Während der ganzen Schlacht gut. Hitze 42° im Schatten. Klarer Himmel und strahlender Sonnenschein schufen optimale Bedingungen für den Fliegereinsatz. Hellwerden: 0430. Einnachten: 2030.

*

- Der Besitz Kretas war von Vorteil für die Luft-See-Kriegführung im Mittelmeer. Kreta konnte der britischen Seeherrschaft wegen nur aus der Luft erobert werden. Die deutschen Luftlandetruppen gingen in Kreta ihren Opfergang und kamen später nie wieder zu einem artgemässen Einsatz. Die Alliierten dagegen zogen aus der Luftlandeschlacht ihre Lehren und begannen anschliessend mit dem Aufbau eigener starker Luftlandeverbände.
- Die Entscheidung des Kampfes fiel bei Malemes. Der Kampf um den Flugplatz Malemes wird daher in der vorliegenden Arbeit auch am eingehendsten behandelt.
- Taktisch und technisch wird unsere schweizerische Terminologie verwendet.

*

Zeittabelle der Ereignisse auf Kreta vor dem Luftlandeangriff:

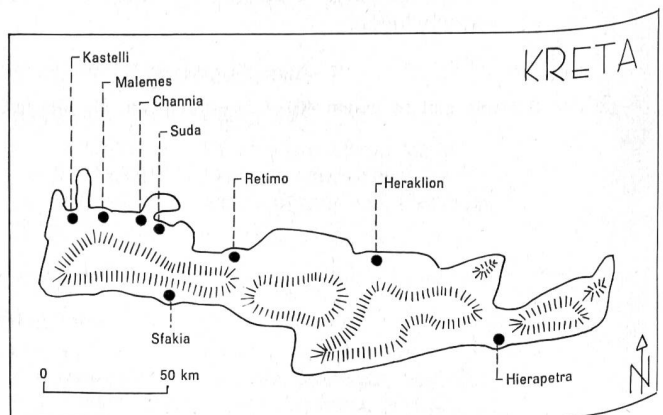
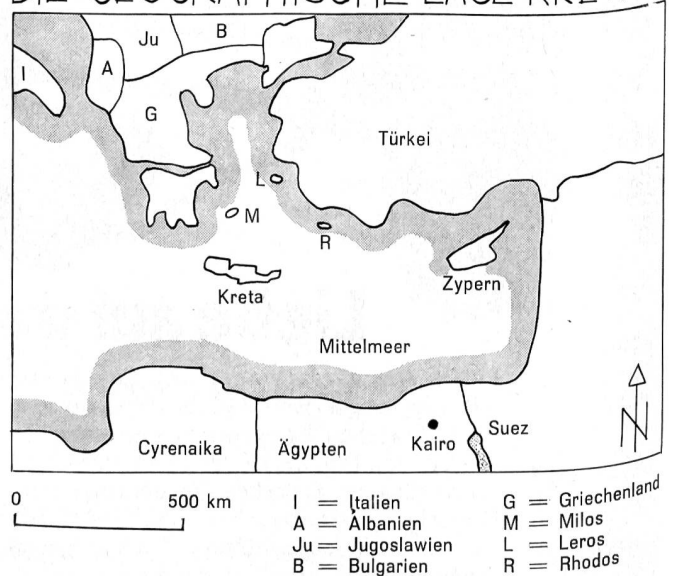
- 20. November 1940:
 - Die Engländer entsenden eine kleine Garnison nach Kreta.
- 21. April 1941:
 - Der griechische Oberbefehlshaber, General Papagos, unterzeichnet in Larissa die Kapitulationsurkunde.
 - Die Einschiffung des britischen Expeditionskorps in Griechenland beginnt.
 - Im deutschen Führerhauptquartier findet die entscheidende Besprechung statt, wonach Kreta angegriffen werden soll (erstes Sprungbrett zum Suezkanal).
- Ende April 1941:
 - Die deutschen Luftlandetruppen werden per Eisenbahn und Lastwagen nach Griechenland verschoben. Der Transport wird vom britischen Nachrichtendienst erkannt.
- 30. April 1941:
 - Der britische Oberkommandierende Nahost, General Wavell, ernennt den bisherigen Kommandanten der 2. Neuseeländischen Division, General Freyberg, zum Kommandanten von Kreta.
 - General Wavell inspiziert Kreta. Es bestehen noch keine Verteidigungsstellungen. Nur in der Sudabucht ist ein Nachschubstützpunkt eingerichtet.
 - Die deutschen Vorbereitungen für das Unternehmen Kreta beginnen. Deckname: «Operation Merkur».
- 1. Mai 1941:
 - Die Evakuierung des britischen Expeditionskorps in Griechenland muss abgebrochen werden.
- 2. Mai bis 12. Mai 1941:
 - Die Transportflugzeugverbände werden in Deutschland aufgefrischt. Sie haben im vorhergegangenen Balkanfeldzug stark gelitten.
- 8. Mai 1941:
 - Die deutsche Luftwaffe beginnt Kreta während der Tagesstunden aus der Luft zu blockieren.

Geographische Gegebenheiten

- Kreta ist vom griechischen Festland 140 km entfernt.
- Grösse der Insel: 8200 km². Das entspricht einem Fünftel der Schweiz oder, anders ausgedrückt, der vereinigten Bodenfläche der Kantone Aargau und Bern. Länge der Insel: 260 km (entspricht der Strecke Genf—Winterthur). Breite der Insel: 20—50 km.

- Einwohnerzahl: 400 000 Menschen. Das entspricht der vereinigten Bevölkerung der Städte Bern und Basel.
- Die Südküste fällt steil zum Meer ab und ist ohne Hafen. Die Nordküste ist sanfter abfallend und bietet etwas Raum für Siedlungen und Landwirtschaft (Oliven- und Weinbau).
- Eine mächtige Gebirgskette von 1500 bis 2500 m Höhe zieht sich über die ganze Länge der Insel hin. Die Berge sind z. T. schneebedeckt. Das Gebirge ist wasserarm und vegetationslos.
- Nur wenige Saumpfade und Karrenwege führen von Norden nach Süden durch das Gebirge. Motorfahrzeuge können sie nicht passieren.
- Häfen: In der Sudabucht können grosse Schiffe anlegen. In Channia, Retimo und Heraklion können nur kleine Küstenfahrzeuge anlegen.
- Flugplätze:
 - a) Flugplatz Malemes: 1 km lang, 500 m breit. Rollbahn aus Kies. Keine Flughafeneinrichtungen.
 - b) Flugplatz Retimo: Behelfsstartbahn von 1 km Länge. Kein Hartbelag.
 - c) Flugplatz Heraklion: Eine Startbahn fertig, eine Startbahn im Bau. Jede Piste 1,4 km lang und 50 m breit. Kein Hartbelag.

DIE GEOGRAPHISCHE LAGE KRETAS



- Strassennetz: Sehr dünn. Kann aus der Luft leicht überwacht werden. Einzige Längsverbindung ist die Küstenstrasse an der Nordküste. Diese weist viele scharfe Kurven auf. Kein Hartbelag. Die Brücken haben maximal 7 Tonnen Tragkraft. Die Strasse kann zum grössten Teil von See aus eingesehen werden.
- Nachrichtenverbindungen: Jedes Dorf verfügt über eine Telefonverbindung. Die Haupttelefonlinie verläuft der Nordküste entlang und ist leicht verletzlich.

- Auf eine starke zentrale Reserve wird verzichtet. Gründe:
 - a) Der Gegner wird die Luftherrschaft besitzen.
 - b) Es stehen fast keine Motorfahrzeuge zur Verfügung.
 - c) Das Strassennetz ist für rasche Verschiebungen ungenügend.

Die Organisation des Verteidigers

Verteidigungskräfte

- Truppen: 32 000 Mann britische Truppen, 11 000 Mann griechische Truppen = total 43 000 Mann. Damit ist der Verteidiger dem späteren Angreifer an Zahl um das Doppelte überlegen.
- Flugzeuge: 23 Bomber, 22 Jäger.
- Flab: 32 schwere Flabgeschütze, Kaliber 7,6 cm und 9,5 cm; 36 mittlere Flabgeschütze, Kaliber 4 cm; 24 Flabscheinwerfer.
- Panzerabwehrgeschütze: 77 Pak.
- Artillerie: 4 schwere Marine-Küstengeschütze; 8 Gebirgs-Haubitzen; 47 Feldgeschütze, Kaliber 8,7 cm und 10 cm. Total 59 Rohre. Ein Teil der Geschütze ist ohne Richtaufsätze (beim Rückzug aus Griechenland verloren).
- Panzer: 9 schwere Panzer, 21 mittlere Panzer, 18 Panzer-grenadierfahrzeuge, Typ «Bren-Carrier».
- Motorfahrzeuge: sehr wenige. Der Grossteil musste bei der Evakuierung in Griechenland zurückgelassen werden.
- Infanteriewaffen: Bei der Evakuierung aus Griechenland wurde der Rettung der Soldaten der Vorrang gegeben. Entsprechend musste viel schweres Material zurückgelassen werden. Waffen, soweit sie das Gewicht eines Mg überschritten, blieben zum grössten Teil liegen. Selbst gewöhnliche Gewehre gingen in grosser Zahl verloren. Dazu kam es zu Pannen in der Organisation. Kampftruppen wurden irrtümlicherweise direkt nach Ägypten zurückgeführt und dafür Artillerie und technische Spezialisten ohne Material auf Kreta ausgeladen. Diese bedeuteten für die Inselverteidigung nur unnützen Ballast. Bei den griechischen Truppen hatte es 5 verschiedene Gewehrmodelle. Für diese Gewehre waren durchschnittlich nur 10 (zehn!) Schuss Munition vorhanden. Ein Teil der Minenwerfer war ohne Bodenplatten (beim Rückzug in Griechenland zurückgelassen).
- Munition: knapp. Minen: Personenmine keine, Panzerminen sehr wenige.
- Geniematerial: Schanzwerkzeug sehr knapp. Stacheldraht knapp. Sandsäcke genügend.
- Sanitätsmaterial: knapp.
- Verpflegung: ausreichend.

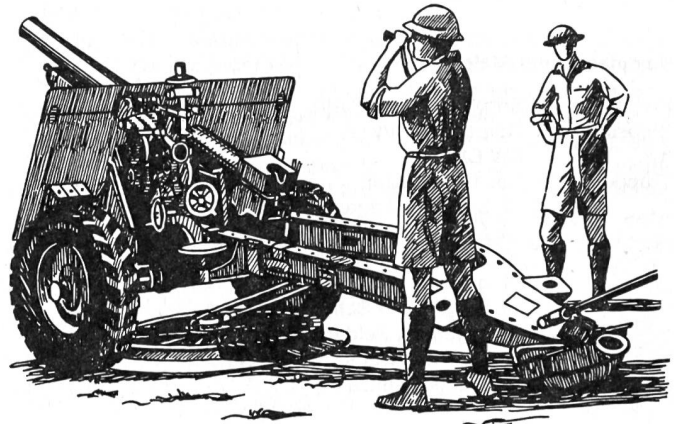
*

- Die Stärke der Inselverteidigung: viel Infanterie. Starke Bodenbewachung, welche eine gute Tarnung ermöglicht. Diese ist bei der zu erwartenden deutschen Luftherrschaft lebenswichtig.
- Die Schwächen der Inselverteidigung: keine Jagdflugzeuge¹, schwache Flab, schwache Artillerie. Die Geschütze sind zudem praktisch unbeweglich, da es an Motorfahrzeugen fehlt. Der Verteidiger hat ferner 16 000 kriegsgefangene Italiener zu bewachen.

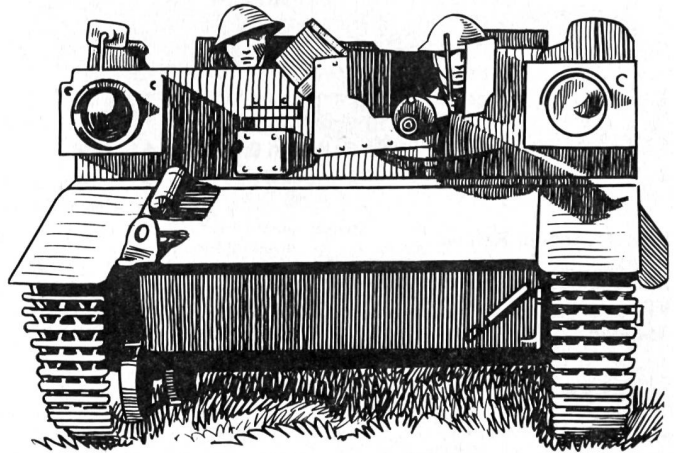
Die Gliederung der Inselverteidigung

- Es werden 4 Abschnitte gebildet:
 - a) Flugplatz Malemes
 - b) Channia und Sudabucht (Nachschubhafen)
 - c) Flugplatz Heraklion
 - d) Flugplatz Retimo
- Da grosse Verbindungsschwierigkeiten bestehen, werden die Abschnitte möglichst selbständig gemacht.

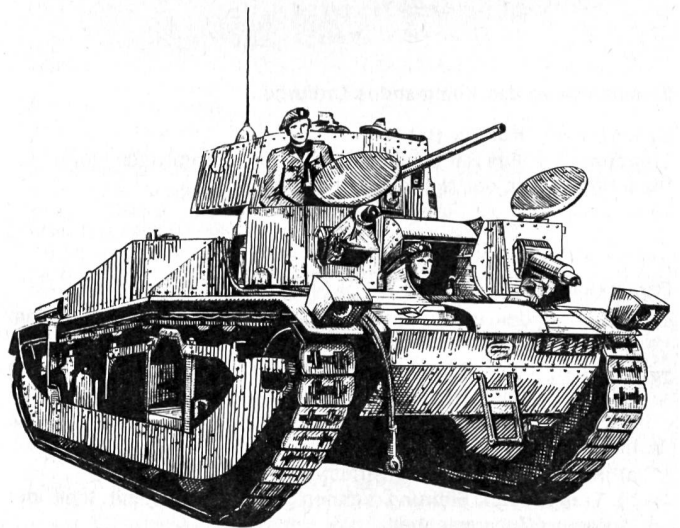
¹ Die britische Luftwaffe in Ägypten zählt zu diesem Zeitpunkt nur 45 Jäger und 90 Bomber. Mit Verstärkung kann daher nicht gerechnet werden.



Britisches Feldgeschütz Kaliber 8,76 cm. Beachte zwischen den Rädern die Drehscheibe zum Rundumfeuer (sogenannte «Rundumlafette»).



Britisches Panzergrenadierfahrzeug «Bren-Carrier». Panzerung: 11 mm; Gewicht: 2 t; Bewaffnung: 1 Mg; Besatzung: 1 Fahrer, 1 Schütze, 5 Panzergrenadiere; Aktionsradius: 180 km; Geschwindigkeit 45 km/h; oben offen.



Schwerer britischer Panzer «Valentin». 16 t; 1 Kanone 5,7 cm, Vo 910 m/Sek.; 2 Mg; Panzerung: Front 6 cm; Geschwindigkeit: 25 km/h; Fahrbereich: 150 km; Besatzung: 4 Mann; Munition: Kanone 60 Schuss, Mg 3000 Schuss.

Kommando «Creforce»

Kommandant: General Freyberg
Stabschef: General Stewart
KP: Befindet sich im Kampfabschnitt Channia/Suda und besteht aus einem Labyrinth natürlicher Felshöhlen. Stab und Stabtruppen zählen ca. 400 Mann. Hier befindet sich auch das Luftwaffenkommando (RAF).

Kampfabschnitt Malemes

Kommandant: Brigadegeneral Puttik
Stabschef: Oberstlt Gentry
KP: SW Channia
Truppen: Ca. 12 000 Mann
4. britische Brigade (Brigadier Inglis)
5. britische Brigade (Brigadier Hargest)
10. britische Marschbrigade
1 griechisches Bataillon
4 Panzer + 4 Schützenpanzer
1 Abteilung Feldartillerie 8,7 cm (12 Rohre)
1 Kanonen-Batterie 10 cm (4 Rohre)
13 Flabgeschütze

Kampfabschnitt Channia/Suda

Kommandant: Brigadegeneral Weston
KP: Channia
Truppen: Ca. 15 000 Mann
1 britische Marschbrigade (Brigadier Kippenberger)
3 britische Marschbataillone
1 britisches Marineinfanterie-Detachement
5 griechische Bataillone
8 Panzer + 10 Schützenpanzer
2 Feldartillerie-Batterien 8,7 cm (je 4 Rohre)
18 Flabgeschütze

Kampfabschnitt Retimo

Kommandant: Brigadegeneral Vasey
KP: Retimo
Truppen: Ca. 7000 Mann
7 Panzer + 4 Schützenpanzer
8 Artillerie-Geschütze
18 Flabgeschütze

Kampfabschnitt Heraklion

Kommandant: Brigadegeneral Chappel
KP: Heraklion
Truppen: Ca. 8000 Mann
8 Panzer
13 Artillerie-Geschütze
19 Flabgeschütze

Einsatzreserve des Kommandos Creforce

Kommandant: Kdt Füs Bat 20
Truppen: Füs Bat 20 und 28 + 3 Panzer, total 1200 Mann
Standort: In der Nähe von Channia

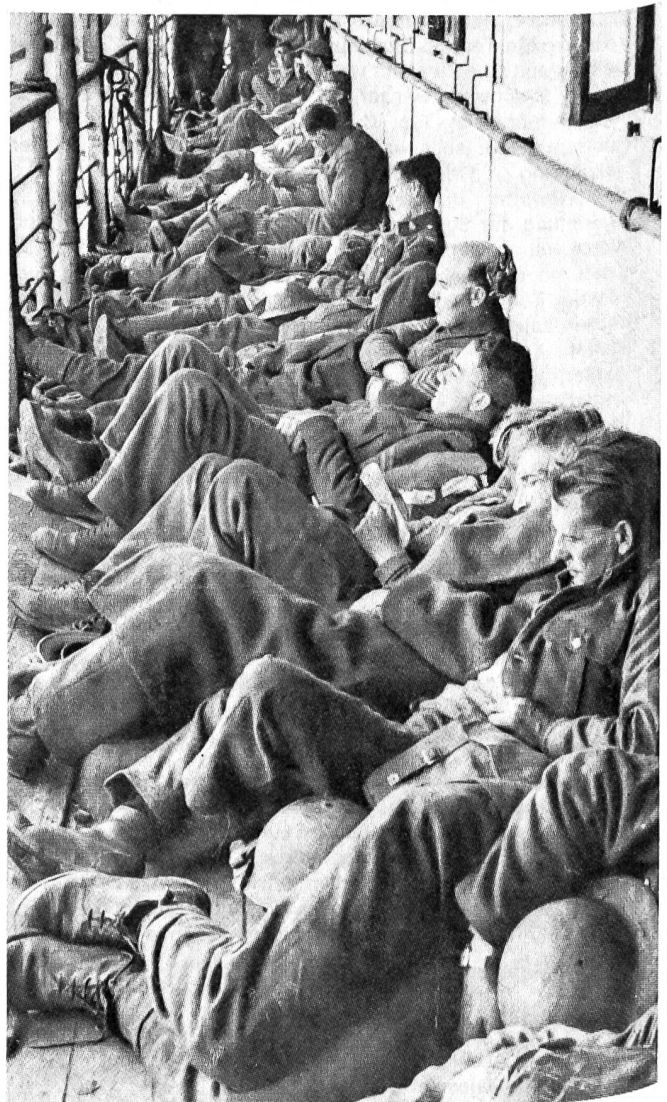
*

Bemerkungen:

- Die «Brigade» entspricht bezüglich Kampfkraft etwa unserem Infanterieregiment.
- Aus den beim Rückzug versprengten Truppenteilen wurden Ad-hoc-Verbände gebildet und «Marschbataillon» oder «Marschbrigade» genannt. Diese sind mit folgenden Nachteilen behaftet:
 - a) Meist starke Materialverluste.
 - b) Truppe und Führung kennen sich nicht. Damit fehlt der innere Zusammenhalt.
 - c) In der Truppe befinden sich viele «Nichtinfanteristen», welche als «Füsiliere» einen artfremden Kampf führen müssen.

Die Verhältnisse zu Beginn der Einrichtungsarbeiten

- Mehr als 30 000 Mann werden, von Griechenland kommend, in Kreta ausgeladen.
- Da chaotische Rückzugsverhältnisse herrschen, können sie in Griechenland nicht immer einheitsweise auf die Schiffe verladen werden. Die ankommenden Verbände sind daher stark vermischt. Dazu herrscht empfindlicher Kadernmangel. Es fehlt besonders an Subalternoffizieren.
- Die Truppe wurde auf dem Rückzug in Griechenland sowie bei der Einschiffung immer wieder von deutschen Flugzeugen angegriffen. Sie führt viele Verwundete mit sich.
- Auch der Ausladeort auf Kreta, die Sudabucht, liegt unter ständigen Luftangriffen.
- In der Bucht liegen 13 versenkte oder auf Strand gesetzte Schiffe, darunter zwei brennende 10 000-Tonnen-Tanker. Diese brennen während vollen fünf Tagen. Tote treiben in ihren Schwimmwesten im Hafenbecken herum. Tagsüber verdunkelt der Rauch der brennenden Schiffe den Himmel, nachts glüht ihr Flammenschein.
- Auf Kreta ist nichts für die Unterbringung der evakuierten Truppen vorbereitet. Es gibt keine Zelte oder permanente Unterkünfte. Die übermüdeten Leute müssen in den Olivenwäldern auf dem nackten Boden schlafen. Die Nächte sind für die Truppe, die keine Zelte, Wolldecken und Mäntel hat, empfindlich kühl.



Evakuierung aus Griechenland

- Ende April werden 30 000 britische Soldaten von Griechenland nach Kreta evakuiert. Die Truppe ist übermüdet und hat viel Material verloren. Rückzug und Niederlage haben auch an der Moral gezehrt. Die Truppe braucht zwei Wochen, um sich wieder aufzufangen. Bei Beginn der Luftlandeschlacht am 20. Mai kämpfen die Briten wieder mit traditioneller Tapferkeit und Zähigkeit.
- Im Bild: Evakuierte britische Soldaten auf einem Truppentransportschiff.

- Eine Möglichkeit, warm zu verpflegen, besteht in den ersten Tagen nicht, da die Feldküchen in Griechenland zurückgelassen werden mussten.
- Die Truppe muss der ständigen Fliegergefahr wegen stark aufgelockert untergebracht werden. Diese Massnahme trägt nicht dazu bei, die gelockerte Disziplin zu festigen und die Ordnung wiederherzustellen.
- Viele Soldaten machen sich das Durcheinander der ersten Tage zunutze und leben Vagabunden gleich in den Hügeln und Olivenwäldern. Die Wiedereingliederung dieser Elemente erweist sich als sehr schwierig, da die Militärpolizei zahlenmässig schwach ist und Patrouillenfahrzeuge fehlen.
- In der Nacht sieht man in den Hügeln den Feuerschein unzähliger Lagerfeuer.
- Nach einigen Tagen erlässt das Inselkommando einen Befehl, wonach um 1800 die Feuer gelöscht werden müssen. Wer beim Appell oder Felddienst fehlt, wird als Deserteur betrachtet.
- In den ersten zehn Tagen nach der Überführung ist die Disziplin sehr stark gelockert. Eine Reihe schwerer Disziplinosigkeiten — darunter sogar ein Mordfall — zwingt dazu, improvisierte Kriegsgerichte einzusetzen und scharf durchzugreifen.
- Die Disziplinierung der Truppe wird erschwert durch:
 - a) ungenügende und zerstreute Unterbringung,
 - b) Kadernmangel,
 - c) Fehlen von Ausrüstung und Transportmitteln.
 Erst nach und nach beginnen sich die wilden Verhältnisse zu bessern, und die Disziplin festigt sich. Nach etwa zwei Wochen ist die Truppe wieder fest in der Hand der Führung.

Die geplante Kampfführung des Verteidigers

Allgemeines

- Die Engländer sind entschlossen, Kreta bis zum äussersten zu verteidigen. Sie wissen, dass die Flugplätze sowie die Suda-bucht das erste Angriffsziel sein werden.
- Die kretische Bevölkerung wird bewaffnet und soll durch Kleinkrieg im Nebengelände den Abwehrkampf der Armee unterstützen.
- Die erste Stellung soll auf «Abwehrsieg oder Tod» gehalten werden. Gründe:
 - a) Die Zeit bis zum voraussichtlichen Angriffsbeginn ist knapp.
 - b) Der Verteidiger ist unbeweglich, da:
 - der Angreifer die Luftherrschaft ausüben wird,
 - Motorfahrzeuge fehlen,
 - das Wegenetz ungenügend ist.
- Das Schwergewicht der Verteidigung liegt auf den Flugplätzen. Daneben werden aber ebenso alle anderen Stellen, die für eine Luftlandung in Frage kommen, erkundet, auch solche landeinwärts in schwierigem Gelände! Die Anhöhen, welche diese meist tief gelegenen Plätze beherrschen, werden befestigt. Im Inneren des Absetzgeländes selbst werden an geeigneten Stellen (z. B. in Olivenhainen) Schützennester angelegt, so dass die Landfelder lückenlos unter Feuer gehalten werden können.
- Auf Tarnung wird nach den bitteren Erfahrungen in Griechenland höchster Wert gelegt.

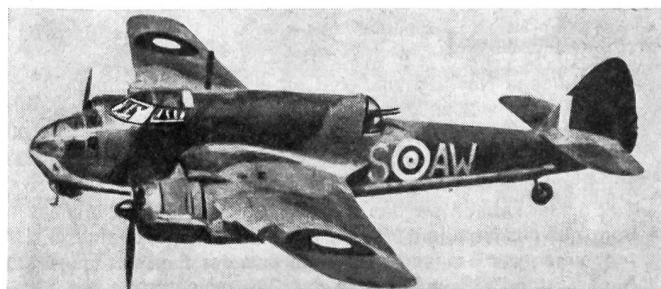
Die Verteidigung der Flugplätze

- Die Flugplätze werden nicht zerstört, da man hofft, diese später wieder selbst benützen zu können.
- Die Landepisten werden durch das Feuer der Artillerie und der schweren Infanteriewaffen (Mg, Mw) beherrscht. Diese Waffen sind je nach Schussweite von den Flugplätzen ins Hintergelände zurückgestaffelt.
- Die Nahverteidigung der Landepisten erfolgt durch Kleinwaffenfeuer aus leichten Maschinengewehren, Gewehren und Maschinenpistolen. Die Feuerstellungen befinden sich in Erd-bunkern und Schützengraben am Flugplatzrand sowie auf dem Platze selbst.

Die Luftverteidigung

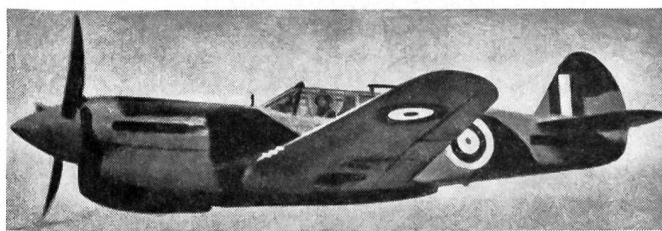
- Chef der Fliegerkräfte ist Oberst Beamish. Er verfügt über 22 Jäger des Typs Hurricane und 23 Bomber.
- Die Bodenorganisation ist mangelhaft (keine Radarführung). Munition und Ersatzteile sind knapp.
- Die britischen Luftstreitkräfte leiden ab 13. Mai unter schweren Fliegerangriffen. Die britischen Jäger müssen ständig gegen eine achtfache Übermacht kämpfen.
- 14. Mai: Noch 6 Jäger und 3 Bomber einsatzfähig.
- 16. Mai: Noch 2 Jäger und 3 Bomber einsatzfähig.
- 17. Mai: Von Ägypten her werden 10 Hurricane-Jäger als Verstärkung nach Heraklion eingeflogen.
- 18. Mai: Von den 10 neuen Jägern werden 9 abgeschossen. Die Bordkanonenmunition ist verbraucht. Die Jäger können nur noch mit Mg kämpfen.
- 19. Mai: Die letzten 3 Jäger und 3 Bomber werden nach Ägypten überführt, um sie vor sinnloser Vernichtung zu bewahren.

*



Bomber Bristol-Beaufort

- Technische Angaben:
 - 2 Motoren à je 800 PS; 4 Mann Besatzung; Bewaffnung: 1 Mg starr, 1 Mg beweglich, 1 Doppel-Mg beweglich in einem Drehturm; Bombenlast: ca. 700 kg; Geschwindigkeit: 480 km/h; Reichweite (hin und zurück total): 1200 km; Dienstgipfelhöhe: 5500 m.
- In der Luftschlacht um Kreta wurden insgesamt 23 Bomber vom Typ Bristol-Beaufort eingesetzt.



Jäger vom Typ Hurricane

- Technische Angaben:
 - 1 Motor à 1300 PS; Besatzung: 1 Pilot; Bewaffnung: Version A: gemischte Bewaffnung 2 Kanonen 20 mm + 2 Mg, Version B: artreine Bewaffnung 10 Mg. Als Jagdbomber eingesetzt, konnten 230 kg Bomben mitgeführt werden. Geschwindigkeit: 450 km/h; Reichweite (hin und zurück total): 500 km; Dienstgipfelhöhe: 7000 m.
- Die für die Unterstützung des britischen Expeditionskorps in Griechenland benötigten Flugzeuge waren dem Luftwaffenkommando «Mittlerer Osten» entnommen worden. Damit schwächte man die Luftwaffe in Ägypten.
- Die RAF erlitt bei der Verteidigung Griechenlands starke Verluste. Die Überreste (22 Jäger und 23 Bomber) sollten nun den Schutz Kretas übernehmen. Mit einer Verstärkung aus dem Mittleren Osten konnte nicht gerechnet werden. Die britische Luftwaffe war damit von Anfang an hoffnungslos unterlegen.
- Die Briten hatten zwei Möglichkeiten:
 - a) Rechtzeitige Überführung der Flugzeuge von Kreta nach Ägypten zur Verstärkung der dortigen Fliegerkräfte. Dann konnte wenigstens an einem Ort etwas Rechtes gemacht werden.
 - b) Belassung der ungenügenden Fliegerkräfte in Kreta, wo sie der sicheren Vernichtung preisgegeben waren, ohne das Schicksal wenden zu können.
 Man entschloss sich zur Lösung b, weil man bei einem Abzug der Fliegerkräfte negative Rückwirkungen auf die Kampfmoral der Erdtruppen befürchtete.

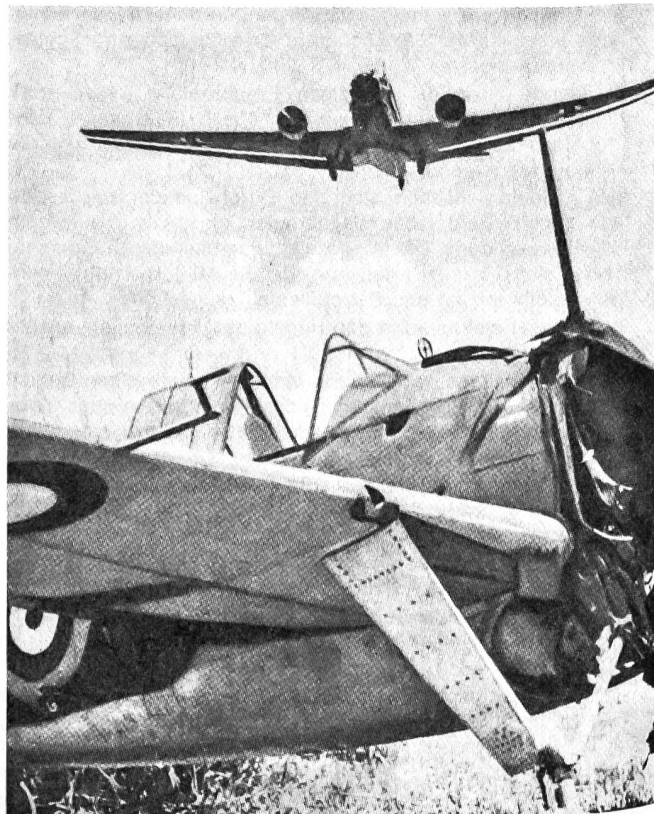
- Die Briten mischen die schwere und die mittlere Flab.
- Die Flab wird zur Verteidigung der drei Flugplätze sowie der Sudabucht eingesetzt.
- Die Briten bilden keinen eigentlichen Flab-Schwerpunkt, sondern verteilen die Geschütze ziemlich gleichmässig auf alle vier Abschnitte.
- Flugplatz Malemes: 3 schwere und 10 mittlere Flab-Kanonen.
- Flugplatz Retimo: 12 schwere und 6 mittlere Flab-Kanonen.
- Flugplatz Heraklion: 5 schwere und 13 mittlere Flab-Kanonen.
- Sudabucht: 12 schwere und 7 mittlere Flab-Kanonen.
- Der Abschnitt Malemes erhält den schwächsten Flab-Schutz. Das mag damit zusammenhängen, dass die Briten den Flugplatz nur als «Jägerbasis» benützen und ihm daher eine geringere Bedeutung beimessen.

Der Nachschub

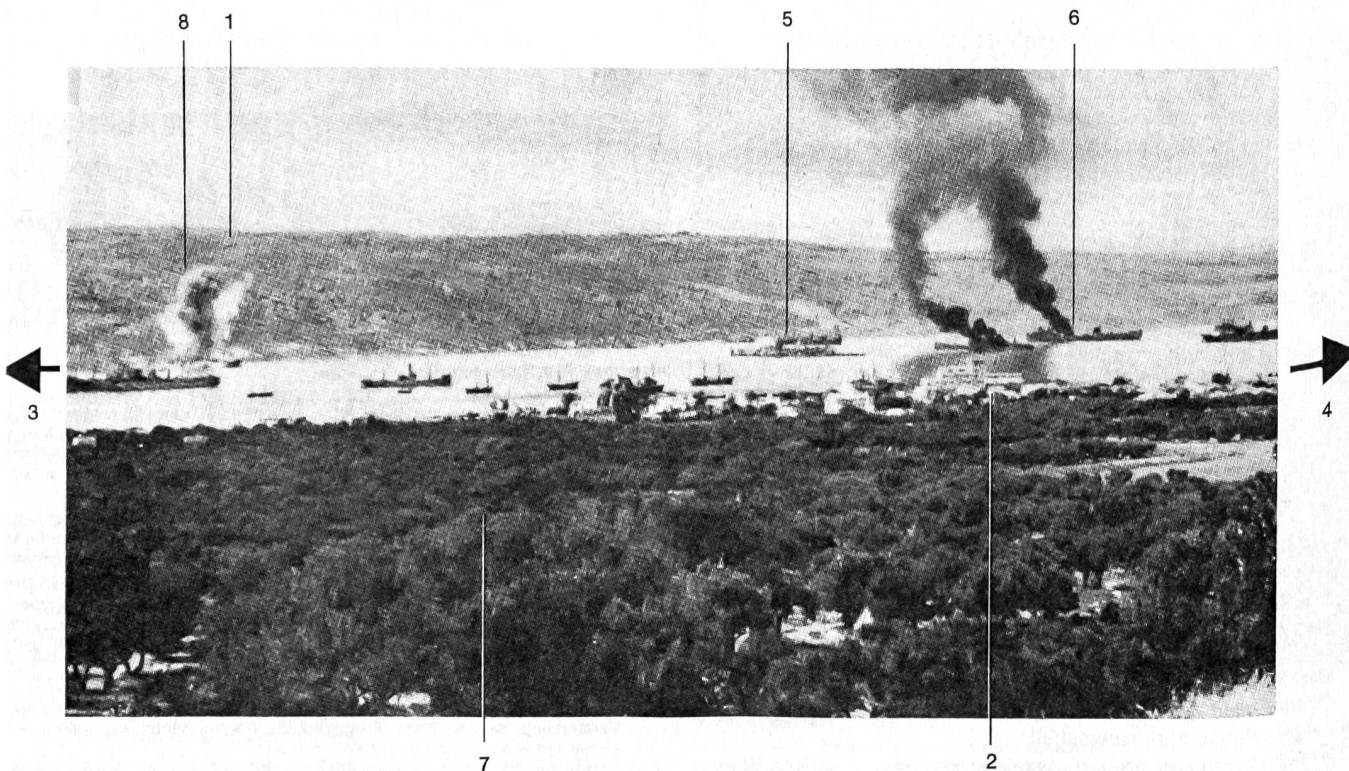
- Der Nachschubbedarf der Inselbesatzung beträgt 20 000 bis 30 000 Tonnen im Monat. Das entspricht einer täglichen Nachschubleistung von 600 bis 1000 Tonnen.
- Ab 8. Mai ist wegen der ständig stärker werdenden deutschen Luftangriffe nur noch nächtlicher Schiffsverkehr möglich. Dadurch sinkt die tägliche Nachschubleistung auf 100 Tonnen. Es erweist sich als unmöglich, den Verteidiger bis zum Angriffsbeginn neu auszurüsten.

Der Nachrichtendienst

- Der britische Nachrichtendienst arbeitet ausgezeichnet.
- Seit 26. April wissen die Engländer, dass ein Luftlandeangriff auf Kreta beabsichtigt ist. Sie schätzen, dass 25 000—30 000 Mann aus der Luft gelandet werden sollen, dazu weitere 10 000 Mann auf dem Seeweg.
- Seit 6. Mai kennen sie das voraussichtliche Angriffsdatum.
- Vom gut ausgebauten Spionagenetz in Griechenland wird der Aufmarsch der Transportflugzeuge und der Fallschirmjäger im Raume Athen erkannt, ebenso das Zusammenziehen der leichten Schiffsstaffeln.
- Am 13. Mai werden auf Kreta die Unterkünfte geräumt und die Kampfstellungen besetzt. Die Truppe schläft in den Stellungen.
- Ab 17. Mai wird höchste Alarmbereitschaft befohlen. Der Angriff wird täglich in den frühen Morgenstunden erwartet.



- Die Engländer verfügen in Kreta über 22 Jäger und 23 Bomber. Später werden noch 10 Jäger als Verstärkung nachgeschoben.
- Am 8. Mai beginnt die Luftschlacht. Die britischen Piloten müssen ständig gegen eine achtfache Übermacht kämpfen. Am sechsten Tag der Luftschlacht (13. 5.) beherrschen die Deutschen den Luftraum über Kreta. Am achten Tag der Luftschlacht (15. 5.) ist die britische Luftwaffe praktisch vernichtet, und die deutschen Flieger gehen dazu über, Artillerie- und Flabstellungen anzugreifen.
- Im Bild: Flugplatz Malemes. Am Boden zerstörtes britisches Jagdflugzeug vom Typ Hurricane II D. Darüber: Ein Transportflugzeug Ju 52 setzt zur Landung an.

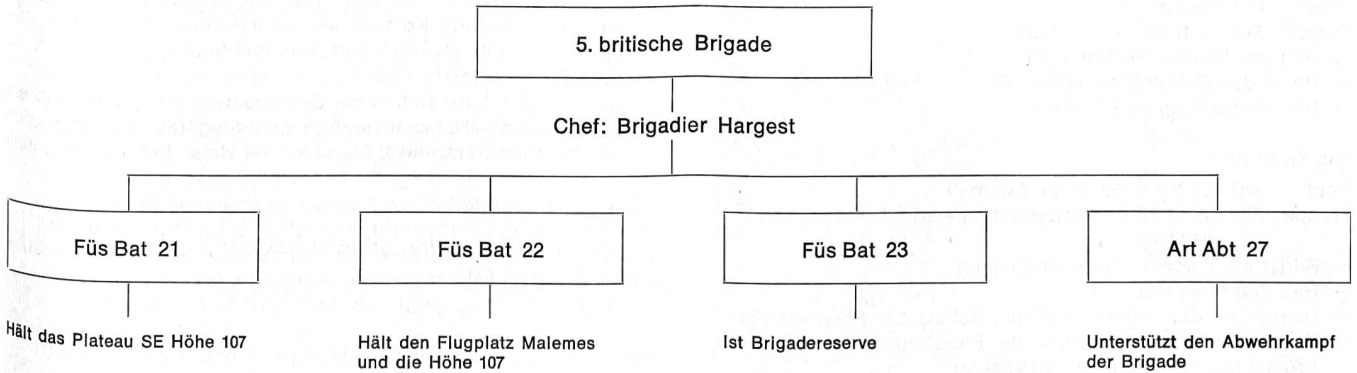


Die Sudabucht. Blick von Süden nach Norden.

- | | |
|-----------------------|---|
| 1 Halbinsel Akrotiri | 5 Schwer beschädigter britischer Kreuzer Yorck |
| 2 Dorf und Hafen Suda | 6 Zwei brennende 10 000-t-Tanker |
| 3 Nach Stadt Channia | 7 In diesen baumbestandenen Abhängen ist die britische Divisionsreserve untergebracht |
| 4 Ausfahrt zum Meer | 8 Detonierende 500-kg-Stuka-Bombe |

Die Organisation der Flugplatzverteidigung Malemes

Allgemeines



- Füsillierbataillon 21 hat nur geringe Mannschaftsbestände (grosse Verluste im Griechenlandfeldzug). Es wird daher nicht im voraussichtlichen Schwerpunkt eingesetzt, sondern erhält einen Nebenabschnitt zugewiesen.
- Füsillierbataillon 22 hat am meisten schwere Infanteriewaffen (Mg, Mw). Es wird daher zur Verteidigung der Höhe 107 und des Flugplatzes eingesetzt.
- Füsillierbataillon 23 hat den grössten Mannschaftsbestand. Es wird daher als Stossreserve vorgesehen.
- Der Brigade-KP befindet sich im Raume Plantanias (östlichste Ecke des Kampfabchnittes). Er ist damit sehr weit von den entscheidenden Punkten «Flugplatz Malemes» und «Höhe 107» entfernt. Dieser Umstand wird sich später im Kampf sehr nachteilig auswirken.
- Im Abschnitt der 5. Brigade befinden sich noch weitere Truppenteile. Deren Unterstellungsverhältnisse sind unklar und kompliziert:
 - a) Die schwere Flab ist dem Flab-Kommando in Channia unterstellt.
 - b) Die mittlere Flab (zum grössten Teil von Marinepersonal bedient) ist dem Marine-Kommando in Suda unterstellt.
 - c) Die Marinegeschütze (1 Batterie 10-cm-Kanonen) sind dem Marine-Kommando in Suda unterstellt. Brigadier Hargest verlangt vergeblich eine Unterstellung der Geschütze unter sein Kommando.
 - d) Das Flieger-Bodenpersonal im RAF-Camp ist dem RAF-Kommando in Channia unterstellt, obwohl es mangels Flugzeugen infanteristisch eingesetzt wird.

Verteidigungsbefehl Füsillierbataillon 21

- Chef: Oberstlt Allen
Truppe: Füs Bat 21
- Hält das Plateau SE Höhe 107.
 - Deckt die in seinem Raume stehende Artillerie-Batterie 1/27 gegen Infanterieangriffe.
 - Ist bereit, im Falle eines allgemeinen Gegenangriffs der Brigade über Höhe 107 gegen die Brücke Tavronitis vorzustossen.
 - Ist für den Fall, dass Füs Bat 23 allein zum Gegenangriff antritt, bereit, mit Teilen dessen bisherige Stellungen zu übernehmen.
 - Sperrt mit einem Zug südlich der Füs Kp IV/22 den aus dem Tavronitistal ins Gebirge führenden Weg.

Verteidigungsbefehl Füsillierbataillon 23

- Chef: Oberstlt Leckie
Truppe: Füs Bat 23
- Ist Brigadereserve.
 - Deckt die in seinem Raume stehende Artillerie-Batterie II/27 gegen Infanterieangriffe.
 - Ist bereit, einen Gegenangriff zugunsten Füs Bat 22 zu führen.
- Stossrichtungen:
- a) Flugplatz — Brücke Tavronitis
 - b) Höhe 107
- Auslösung des Gegenangriffs: auf Befehl der Brigade.

Verteidigungsbefehl Füsillierbataillon 22

I. Orientierung

- Feind: Luftlandetruppen sowie evtl. Anlandungen an der offenen Küste.
- Eigene Truppen: SE von uns Füs Bat 21 und 23 sowie Art Abt 27.
- Auftrag: Füs Bat 22 + 1 Zug Panzer + 1 Zug Panzergrenadiere auf Schützenpanzern + 1 Batterie 10-cm-Kanonen + 3 schwere und 10 mittlere Flab-Kanonen + Fliegerbodenpersonal hält
 - a) den Flugplatz Malemes,
 - b) die Höhe 107.

II. Absicht

Wer die Höhe 107 hält, vermag den ganzen Abschnitt Malemes einzusehen und mit dem Feuer weitreichender Waffen zu beherrschen. Ich gliedere meine Kräfte in «Flugplatz-Nahverteidigung» und «Flugplatz-Raumverteidigung».

Ich will:

- mit einem Infanterieelement den Flugplatz halten und die dort stehende Flab decken;
- mit einem Feuerelement (10-cm-Kan Btr + Mw) aus dem Raume Höhe 107
 - a) den Flugplatz beherrschen und den Abwehrkampf der Flugplatz-Nahverteidigung unterstützen,
 - b) gegen eine Anlandung von See her auf die Küstenlinie wirken;
- mit einem Infanterieelement die Höhe 107 halten und dadurch
 - a) die Hauptbeobachtungsstelle der Art Abt 27 decken,
 - b) die auf der Höhe stehende Flab decken,
 - c) die auf einem kleinen vorgelagerten Plateau stehende 10-cm-Kan Btr und die Mw decken,
 - d) den Bataillons-KP schützen;
- mit einem Infanterieelement
 - a) die Westflanke der Höhe 107 decken,
 - b) die Brücke Tavronitis halten und so die Küstenstrasse sperren;
- mit einem Infanterieelement die Ostflanke der Höhe 107 decken und Verbindung zum Nachbarbataillon 21 halten;
- mit einem Infanterieelement das Dorf Pyrgos halten und damit die Küstenstrasse sperren;
- eine kleine, aber gepanzerte Stossreserve bereithalten.

III. Befehl

Füs Stabs-Kp 22

- Chef: Kdt Stabs-Kp 22
Truppe: Stabs-Kp 22, ca. 80 Mann
- Hält Dorf Pyrgos.
 - Sperrt die nach Channia führende Küstenstrasse.

Füs Kp I/22

- Chef: Kdt Füs Kp I/22, Hptm Ramsay
Truppe: Füs Kp I/22, ca. 200 Mann
- Hält Höhe 107.

- Übernimmt den infanteristischen Schutz von Artilleriebeobachtungsorganisation, Flab, Bataillons-Feuerbasis, Bat KP.

Füs Kp II/22

- Chef: Kdt Füs Kp II/22
 Truppe: Füs Kp II/22, ca. 150 Mann
- Hält das Plateau SE Höhe 107.
 - Deckt den Osthang der Höhe 107.
 - Hält Verbindung zu Füs Bat 21.

Füs Kp III/22

- Chef: Kdt Füs Kp III/22, Hptm Campell
 Truppe: Füs Kp III/22 + Fliegerbodenpersonal + 2 Panzer¹, ca. 150 Mann
- Bildet die Flugplatz-Nahverteidigung.
 - Hält den Flugplatz.
 - Übernimmt den infanteristischen Schutz der Flugplatz-Flab.
 - Überwacht das ausgetrocknete Flussbett Tavronitis von der Brücke bis zur Einmündung ins Meer.

Füs Kp IV/22

- Chef: Kdt Füs Kp IV/22
 Truppe: Füs Kp IV/22, ca. 170 Mann
- Hält die Stellungen am Westfuss der Höhe 107.
 - Deckt den Westhang der Höhe 107.
 - Überwacht das ausgetrocknete Flussbett Tavronitis von der Brücke bis 1,5 km flussaufwärts.
 - Hält die Brücke Tavronitis und sperrt damit die Küstenstrasse in westlicher Richtung.

Feuerbasis des Bataillons²

- Chef: Kdt Kan Btrr
 Truppe: 4 Kanonen 10 cm + 2 Mw
- Unterstützt den Abwehrkampf des Bataillons.
 - Zerschlägt Luftlandungen sowie Anlandungen von See her.
 - Wirkt primär auf den Flugplatz, sekundär auf die Küstenlinie.

Bataillonsreserve³

- Chef: Hptm Andrew
 Truppe: 1 Panzerzug + 1 Panzergrenadierzug
- Bereitet folgende Gegenstöße vor:
 1. in den Flugplatz hinein,
 2. gegen Brücke Tavronitis und das ausgetrocknete Flussbett.
 - Bereitstellungsort Panzer-Halbzug Nr. 1: am Flugplatz im Abschnitt Füs Kp III/22.
 - a) Beherrscht mit Kanonen und Mg das Flugfeld.
 - b) Kann in die Luftlandung hineinfahren.
 - Bereitstellungsort Panzer-Halbzug Nr. 2 + Panzergrenadierzug: an den NW-Ausläufern der Höhe 107.
 - a) Beherrscht mit Kanonen und Mg Flugplatz und Brücke Tavronitis.
 - b) Kann in die Luftlandung hineinfahren.

*

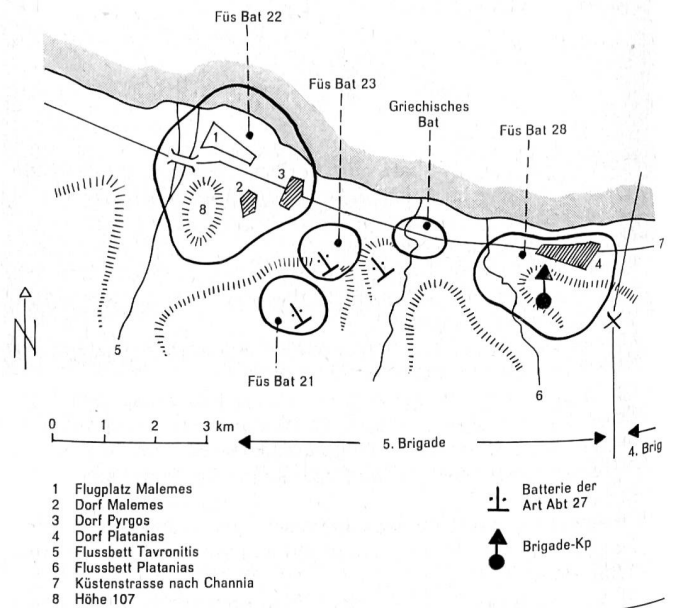
Bemerkungen zur Organisation des Bataillons

- Verbindungen:
 Verbindung Bataillon—Brigade über ein Funkgerät. Verbindung Bataillon—Kompanien durch Telefon und Meldeläufer. Zu Folge Materialmangels (Verluste in Griechenland) konnten die Leitungen nur einfach gelegt werden. Schanzwerkzeugmangel und felsiger Boden verunmöglichten es, die Leitungen einzugraben.

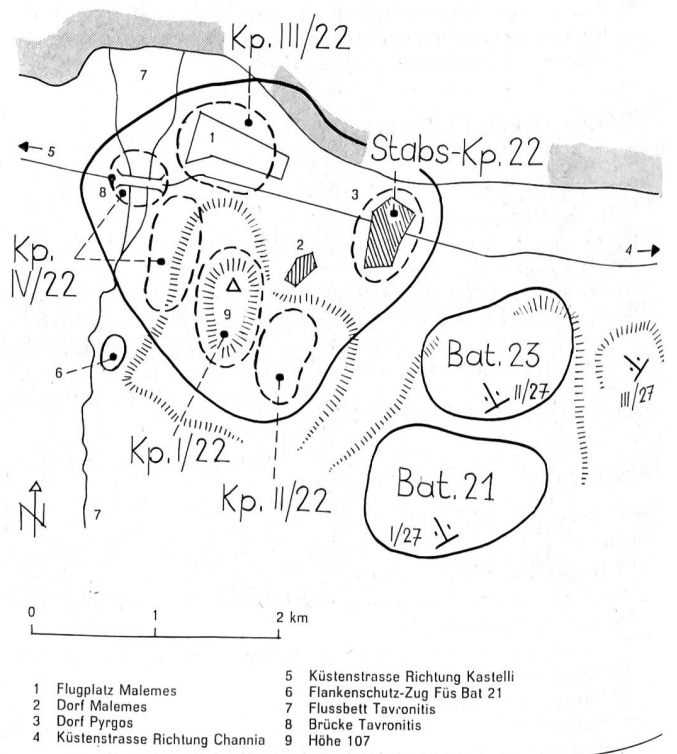
- 1 Der Kdt Füs Kp III/22 verfügte über das Feuer der Panzer, durfte diese aber nicht rollen lassen. Der Westteil des Flugfeldes, wohin die Artillerie nicht wirken konnte, wurde mit Luftlandehindernissen versehen (Betonröhren und leere Benzinfässer, welche mit Sand gefüllt wurden).
- 2 Die Minenwerfer hatten keine Bodenplatten mehr (auf dem Rückzug verloren). 10-cm-Kan-Munition genügend, Mw-Munition knapp.
- 3 Bestand der Bat Res: 4 schwere Panzer + 4 Schützenpanzer + 28 Panzergrenadiere. Feuerkraft der Bat Res: 4 Pz Kan 5,7 cm, 8 Pz Mg, 4 Mg der Schützenpanzer, 4 LMg und 4 Mp der Pz Gren. Die Panzerfahrzeuge wurden gut getarnt und teilweise eingegraben. Die Panzerfahrzeuge wurden der Luftwaffenwirkung wegen dezentralisiert aufgestellt. Distanz von Halbzug zu Halbzug: 1 km.

- Bataillons-Kommandoposten:
 Der Bataillonsstab richtete sich auf dem Plateau am Nordhang der Höhe 107 ein. Von hier aus konnten Brücke Tavronitis, Flussbett und Flugplatz sowie die Dörfer Malemes, Pyrgos und Platania eingesehen werden. Der KP wurde gedeckt durch das Feuer der Füs Kp I/22, welche mit ihren nördlichsten Elementen ca. 250 m zurück und 20 m überhöht lag.
- Flab-Organisation:
 Die Flab gliederte sich in ein Detachement «Flugplatz» und ein Detachement «Höhe 107». Auf dem Flugplatz befanden sich 10 Flab-Kan 4 cm und 2 Flab-Mg. Auf Höhe 107 befanden sich

DIE VERTEIDIGUNGSORGANISATION DER 5. BRIGADE



VERTEIDIGUNGSORGANISATION FÜS.BAT. 22

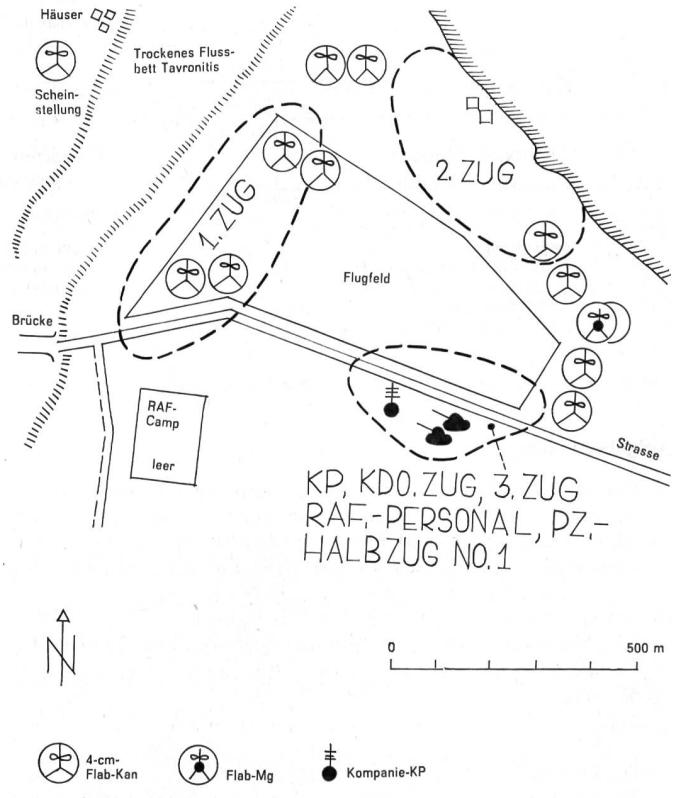


3 Flab-Kan 7,6 cm und 2 Flab-Mg. Flab-Munition war genügend vorhanden. Westlich des Flussbettes Tavronitis wurden Flab-Scheinstellungen angelegt.

Organisation und Aufgabe der Artillerie

- Auftrag:
 - a) Zerschlägt mit ihrem Feuer Landversuche von Transportflugzeugen auf dem Flugplatz.
 - b) Bekämpft Truppenanlandungen aus Schiffen an der Küste.
 - c) Unterstützt den Abwehrkampf der Frontbataillone.
 - d) Unterstützt Gegenangriffe der Brigadereserve.
- Die Artillerie-Abteilung 27 besteht aus 3 Batterien zu je 4 Geschützen.
- Geschützdaten: Feldgeschütz Kal. 8,76 cm. Praktische Schussweite: 10 km; Feuergeschwindigkeit: 6 Schuss/Minute; Geschossgewicht: 11,4 kg; Zahl der Ladungen: 4; Gewicht in Feuerstellung: 1,8 t.
- Die Batterien I und II sind ausrüstungsmässig in der Lage, indirekt zu schiessen. Sie können daher gut getarnt am Hinterhang in Stellung gebracht werden. Die Batterie III hat beim Rückzug die Richtaufsätze verloren und kann daher nur noch behelfsmässig im Direktschuss aus offener Stellung verwendet werden.
- Die Kanoniere verfügen nur über wenige Infanteriewaffen. Beispiel: In der Batterie II hat eine Geschützbedienung von elf Mann nur noch ein Gewehr! Dadurch wird der bei einer Luftlandung besonders wichtige Selbstschutz stark erschwert.
- Die Hauptbeobachtungsstelle der Abteilung befindet sich auf Höhe 107, innerhalb des Verteidigungsdispositivs der Füs Kp I/22. Sie ist somit infanteristisch gut gedeckt und hat hervorragenden Einblick in das gesamte Kampfgebiet.
- Die Verbindung zwischen Hauptbeobachtungsstelle und den Feuerstellungen der Batterien besteht aus Draht und Funk.
- Die Batterien I und II stehen im Verteidigungsdispositiv eines Füsilierbataillons und sind damit infanteristisch gedeckt. Die Batterie III muss ihren Stellungsort nach den Direktschussmöglichkeiten wählen. Sie ist ca. 300 m von der nächsten Infanteriestellung entfernt.
- Feuer westlich der Linie Flussbett Tavronitis kann nur von den Batterien I und II geschossen werden.
- Die Westecke des Flugplatzes kann von der Artillerie aus unbekanntem Gründen nicht unter Feuer genommen werden.

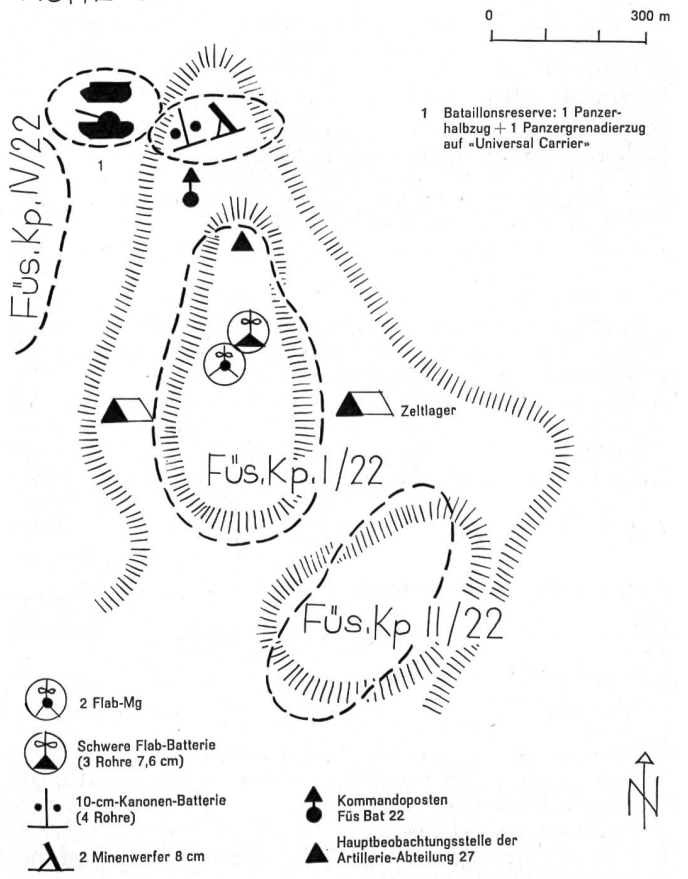
ORGANISATION DER FLUGPLATZVERTEIDIGUNG MALEMES FÜS. Kp III/22



Die Organisation der Brückenverteidigung Tavronitis

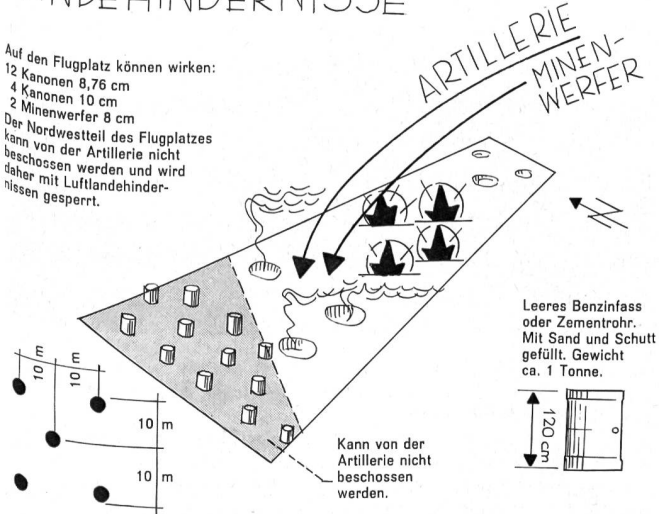
- Füs Kp IV/22 ist für die Verteidigung der Brücke verantwortlich.
- Es werden eingesetzt: 2 Mg am östlichen Brückenende, 1 Füsiliersgruppe (1 Lmg, 1 Mp) am westlichen Brückenende.
- Mg und Füsiliere graben sich ein.
- Die Brücke ist nicht zur Sprengung vorbereitet.

VERTEIDIGUNGSORGANISATION DER HÖHE 107



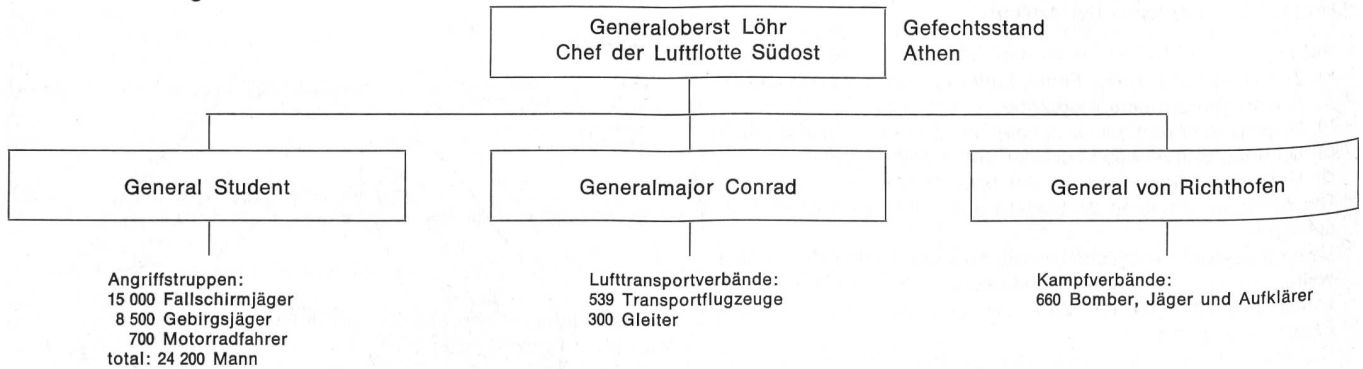
FLUGPLATZ MALEMES. LUFT-LANDEHINDERNISSE

Auf den Flugplatz können wirken:
 12 Kanonen 8,76 cm
 4 Kanonen 10 cm
 2 Minenwerfer 8 cm
 Der Nordwestteil des Flugplatzes kann von der Artillerie nicht beschossen werden und wird daher mit Luftlandehindernissen gesperrt.



Die Organisation des Angreifers

Kommandoordnung



Aufgabenteilung

- Die Kampfverbände sollen Kreta sturmreif bomben und anschliessend die Luftlandeaktion abschirmen und unterstützen.
- Gleiterbesatzungen und Fallschirmjäger sollen die Flugplätze freikämpfen, damit Gebirgsjäger und schweres Material mit Transportflugzeugen eingeflogen werden können.
- Die Gebirgsjäger sollen Kreta endgültig säubern.
- Die Marine soll mit dem geringen zur Verfügung stehenden Schiffsraum die Aktion zur See soweit wie möglich unterstützen.

*

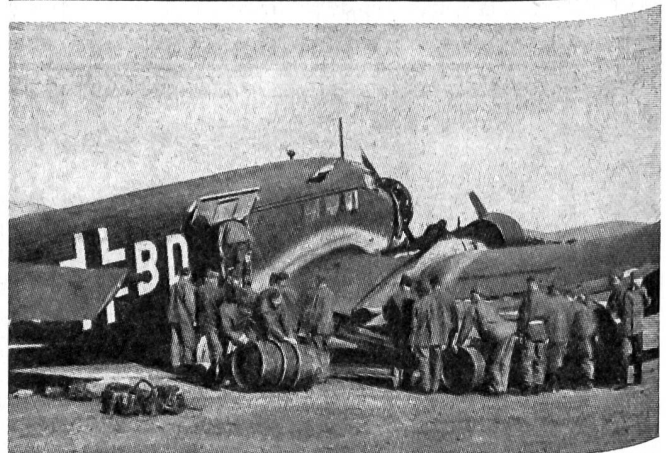
- Die Luftlandung muss in zwei Etappen durchgeführt werden, da:
 - a) das 8. Fliegerkorps nicht in der Lage ist, alle vier Angriffsgruppen *gleichzeitig* zu unterstützen;
 - b) die Transportflugzeuge und Gleiter nicht ausreichen, um alle vier Angriffsgruppen *gleichzeitig* zu transportieren.
- Der Nachteil, dass die zweite Welle nicht mehr vom Überraschungsmoment profitieren kann, muss in Kauf genommen werden.
- Erste Welle: Absetzen im Morgengrauen des ersten Angriffstages um 0715 in Malemes und Channia/Suda.
- Zweite Welle: Absetzen am Nachmittag des ersten Angriffstages um 1515 in Retimo und Heraklion.

Die Organisation der Lufttransportverbände

- 10 Transportgruppen mit total 539 Transportflugzeugen des Typs Ju 52 sowie 300 Gleiter des Typs DFS.
- Transportflugzeuge und Bomber basieren auf 10 Flugplätzen im Raume Athen.
- Die Startplätze der Jäger Me 109, Zerstörer Me 110 und Sturzkampfbomber Ju 87 («Stuka») müssen näher bei Kreta liegen, da ihr Aktionsradius nicht ausreicht. Auf der Insel Skarpanto wird daher ein neuer Flugplatz angelegt.
- Die meisten Flugplätze sind improvisiert und sehr staubig (sogenannte «Feldflugplätze»). Auf den wenigen permanenten Flugplätzen haben die Engländer beim Rückzug alle Bodenrichtungen zerstört, darunter auch die automatischen Treibstoffabfülleinrichtungen. Alle Flugzeuge müssen mit Handpumpen aus Fässern aufgetankt werden.

Die Organisation der Seetransportverbände

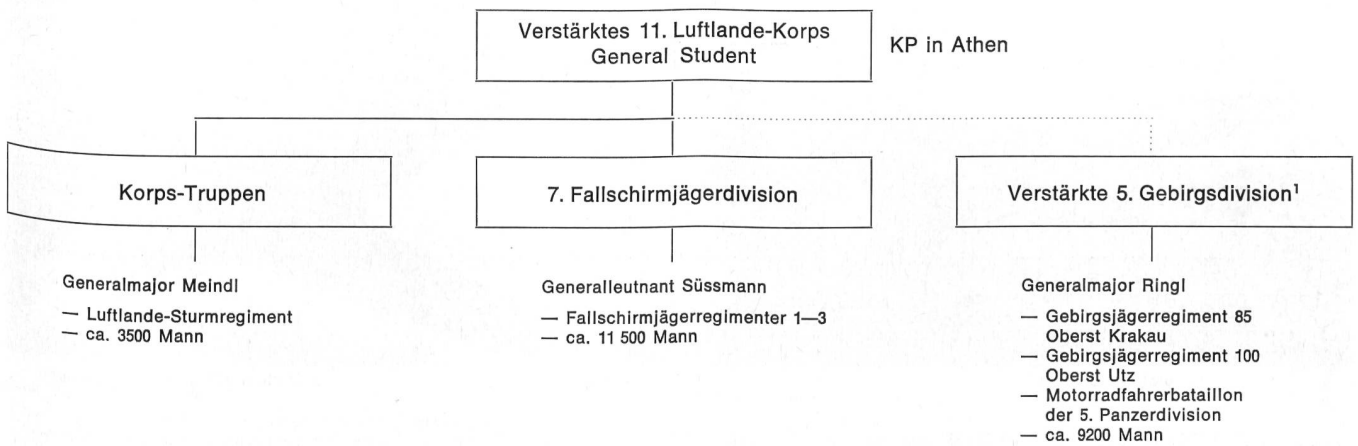
- Die Seetransportverbände stehen unter dem Kommando des Admirals Schuster.
- Seetransporte sind für die Deutschen nur bei Tag möglich, wenn die Luftwaffe die Geleitzüge gegen die britische Flotte abschirmen kann.
- Für den Seetransport wird griechisches Schiffsmaterial (63 Motorsegler, 7 Dampfer) requiriert. Auf die Schiffe sollen verladen werden: sperriges Material der Luftandetruppen, Tragtiere, Teile der Gebirgsjäger.
- 2 italienische Zerstörer und 12 Schnellboote übernehmen den Geleitschutz.



Luftversorgung

- Das Beladen der Transportflugzeuge Ju 52 erfolgte durch eine grosse Luke an der rechten Rumpfsseite.
- Versorgungsbomben wurden aus 2 Doppelschächten abgeworfen.
- 3,7-cm-Pak und Motorräder wurden am Rumpf aussen zwischen dem Fahrgestell aufgehängt und mittels 4 Fallschirmen abgeworfen.
- Im Bild: Luftwaffenbodenpersonal verlädt Treibstoffässer.

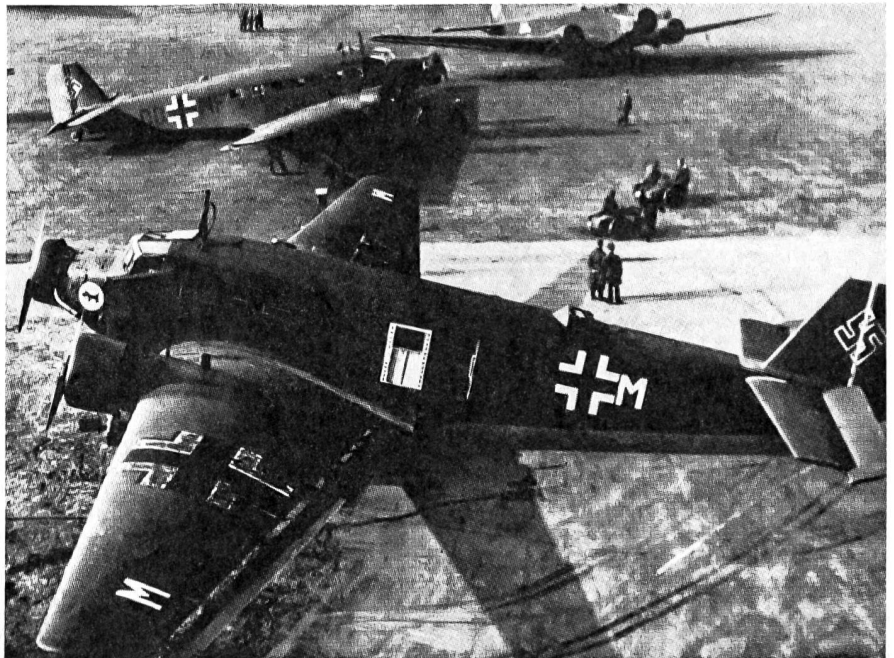
Die Organisation der Angriffstruppen



¹ Ohne Tragtiere. Diese benötigen in den Transportflugzeugen zuviel Platz und sind unruhig (Erfahrungen aus der Luftlandung in Holland im Mai 1940). Sollen daher auf dem Seeweg nachfolgen.

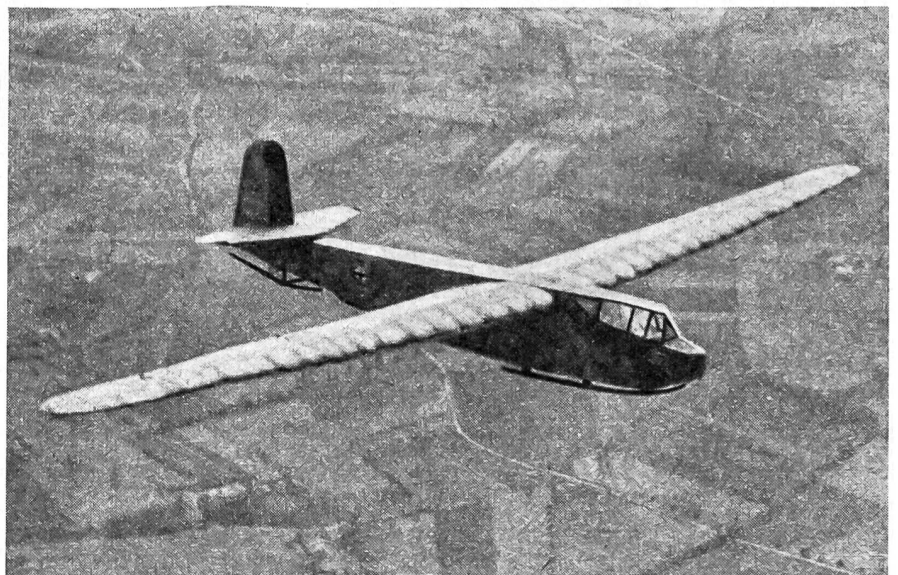
Transportflugzeug Junkers Ju 52

- Technische Angaben:
- 3 Motoren à je 660 PS; Besatzung: 3 Mann (Pilot und Funker in der Kanzel, Bordschütze im Mg-Stand); Bewaffnung: 1 Mg 7,9 mm, beweglich, für den Bordschützen in der Rumpfoberseite; Fluggewicht: 10,5 t; Nutzlast: 4 t Material oder 16 Fallschirmjäger; Spannweite: 30 m; Länge: 19 m; Höhe: 4,5 m; Reisegeschwindigkeit: 200 km/h; Maximalgeschwindigkeit: 270 km/h; Landegeschwindigkeit: 100 km/h; Dienstgipfelhöhe: 5500 m; Reichweite (hin und zurück total): 1280 km. Landebahn von 500 m nötig.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 539 Transportflugzeuge Ju 52 eingesetzt.

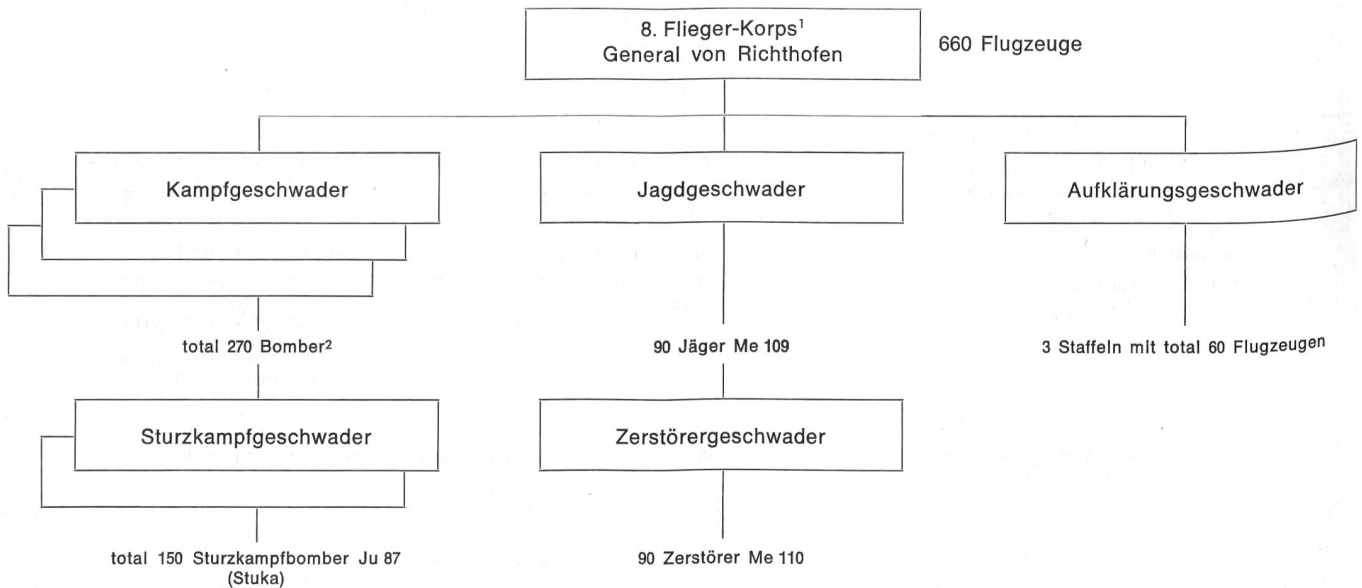


Lastensegler DFS 230 (oft auch «Gleiter» genannt)

- Technische Angaben:
- Besatzung: 1 Pilot; Bewaffnung: 1 Mg, beweglich, in der Kanzel.
- Transportiert: 9 Luftlandesoldaten oder 1260 kg Material.
- Abmessungen: Spannweite: 21 m; Länge: 12 m; Gewicht: 760 kg.
- Abmessung des Laderaumes: 4 m lang, 80 cm breit, 1,4 m hoch; Laderaum-Inhalt: ca. 5m³; Ladefläche-Abmessung: 3,5 m².
- Die Luftlandesoldaten sitzen rittlings dicht hintereinander auf einer schmalen Bank in der Rumpfmittle.
- Als Schleppflugzeug wurde verwendet: normalerweise eine Ju 52, ausnahmsweise eine Ju 87, He 111, Me 110 oder Hs 126.
- Höchstgeschwindigkeit, geschleppt: 360 km/h; Reisegeschwindigkeit: 180 km/h.
- Schleppseil 40 m lang (Stahlkabel). Parallel dazu ein Kabel für Bordsprechverkehr Schleppflugzeug—Gleiterpilot.
- Ein Bremsfallschirm am Heck erlaubt, das Ziel mit steilem Gleitwinkel anzuflegen und auf kleinstem Platz zu landen. (Beim Kretaeinsatz gehörten die Bremsfallschirme noch nicht zur Standardausrüstung jedes Lastenseglers.)
- Punktlandungen sind für gute Piloten auf 20 m genau möglich.
- Gleitgeschwindigkeit: 120 km/h; Gleitwinkel: 1:11.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden 300 Lastensegler eingesetzt.

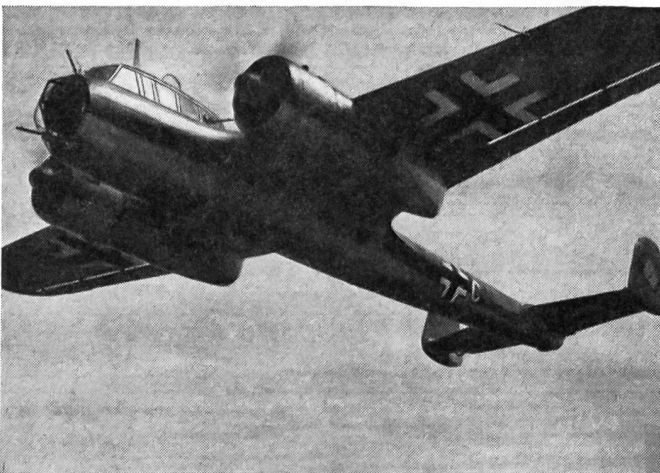


Die Organisation der Kampfverbände



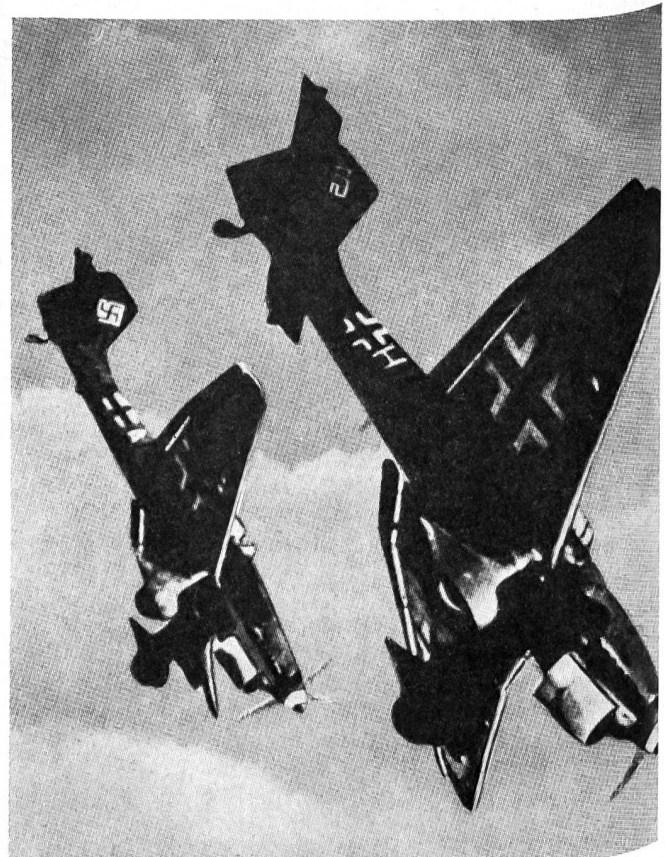
¹ Dazu kommen die auf Zusammenarbeit zugewiesenen Bomber des italienischen Luftwaffenkommandos «Ägäis» (ca. 100 Maschinen)

² 45 He 111, 90 Ju 88, 135 Do 17



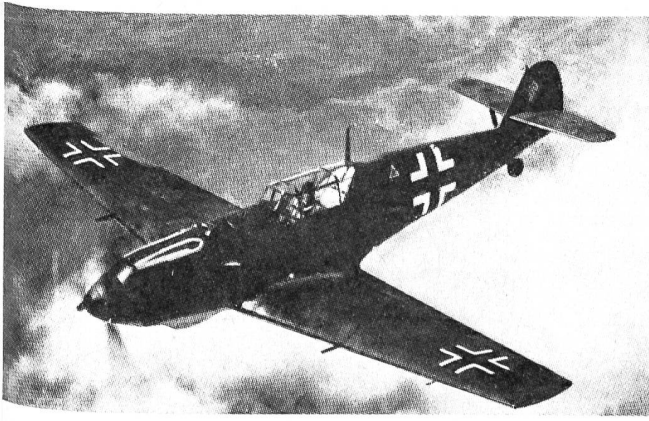
Bomber Dornier Do 17 («Fliegender Bleistift» genannt)

- Technische Angaben:
2 Motoren à je 750 PS; 3 Mann Besatzung; Bewaffnung: 4 Mg 7,9 mm, beweglich; Bombenlast: 800 kg; Geschwindigkeit: 380 km/h; Reichweite (hin und zurück total): 1400 km; Dienstgipfelhöhe: 6000 m.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 135 Bomber Do 17 eingesetzt.



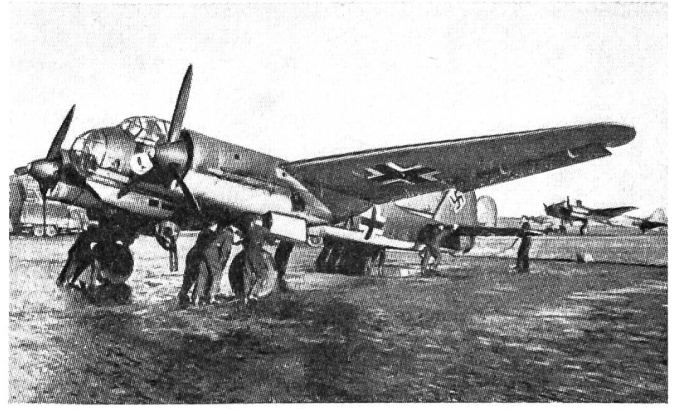
Sturzkampfbomber Junkers Ju 87 («Stuka»)

- Technische Angaben:
1 Motor à 1300 PS; 2 Mann Besatzung (1 Pilot und 1 Beobachter) sitzen Rücken an Rücken; Bewaffnung: 2 Mg 7,9 mm, starr, in den Flügeln; 1 Mg, beweglich, für den Beobachter; Bombenlast: 500 kg (Standardbeladung A: 1 Bombe à 500 kg unter dem Rumpf; Standardbeladung B: 1 Bombe à 250 kg unter dem Rumpf und 4 Bomben à je 50 kg unter den Flügeln); Geschwindigkeit: 390 km/h; Dienstgipfelhöhe: 6000 m; Reichweite (hin und zurück total): 1000 km.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 150 Stukas eingesetzt.



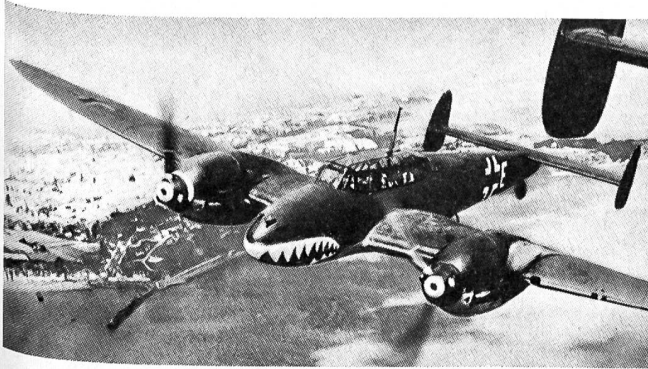
Jäger Messerschmidt Me 109

- Die Jäger erkämpften zusammen mit den Zerstörern in einer 12 Tage dauernden Luftschlacht die Luftherrschaft.
- Sie konnten daher bei Beginn der Luftlandung zur Direktunterstützung eingesetzt werden, da jegliche Raumschutzaufgaben entfielen.
- Technische Angaben:
1 Motor à 1100 PS; 1 Mann Besatzung (Pilot); Bewaffnung: 2 Kanonen 120 mm in den Flügeln, 2 Mg 7,9 mm über dem Motor; Bombenlast als Jabo: 250 kg; Geschwindigkeit: 610 km/h; Dienstgipfelhöhe: 7000 m; Reichweite (hin und zurück total): 700 km.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 90 Jäger Me 109 eingesetzt.



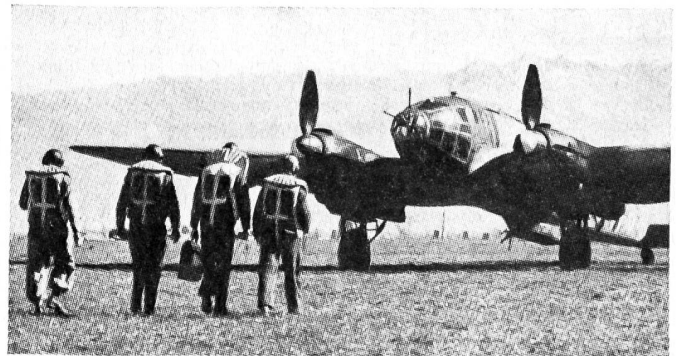
Bomber Junkers Ju 88

- Technische Angaben:
2 Motoren à je 1250 PS; 4 Mann Besatzung; Bewaffnung: a) in der Rumpfnase fest eingebaut 1 Kanone 20 mm und 2 Mg 7,9 mm, b) 2 Mg 7,9 mm, beweglich, in der Rumpfober- und -unterseite; Bombenlast: 1 Bombe à 1000 kg im Rumpf; 4 Bomben à je 250 kg als Aussenlast; Geschwindigkeit: 430 km/h; Reichweite (hin und zurück total): 1900 km; Dienstgipfelhöhe: 6000 m.
- Die Ju 88 wurde auch als Sturzkampfbomber verwendet.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 90 Bomber Ju 88 eingesetzt.



Zerstörer Messerschmidt Me 110

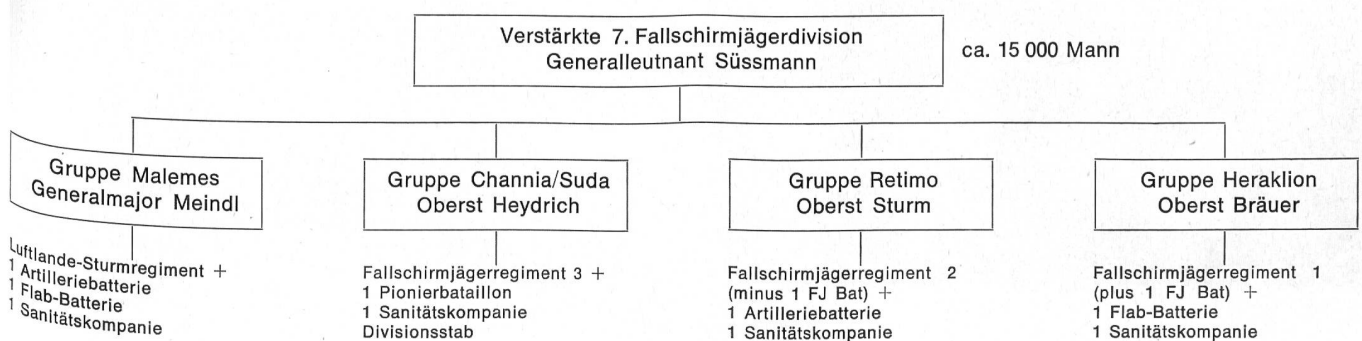
- Der «Zerstörer» diente neben dem «Stuka» als fliegende Artillerie.
- Technische Angaben:
2 Motoren à je 1020 PS; 2 Mann Besatzung (1 Pilot und 1 Beobachter) sitzen Rücken an Rücken; Bewaffnung: 2 Kanonen 20 mm und 2 Mg 7,9 mm, starr, in Rumpfnase und Flügel, 1 Mg 7,9 mm, beweglich, für den Beobachter; Bombenlast: 800 kg; Geschwindigkeit: 510 km/h; Dienstgipfelhöhe: 10 000 m; Reichweite (hin und zurück total): 1300 km.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 90 Zerstörer Me 110 eingesetzt.



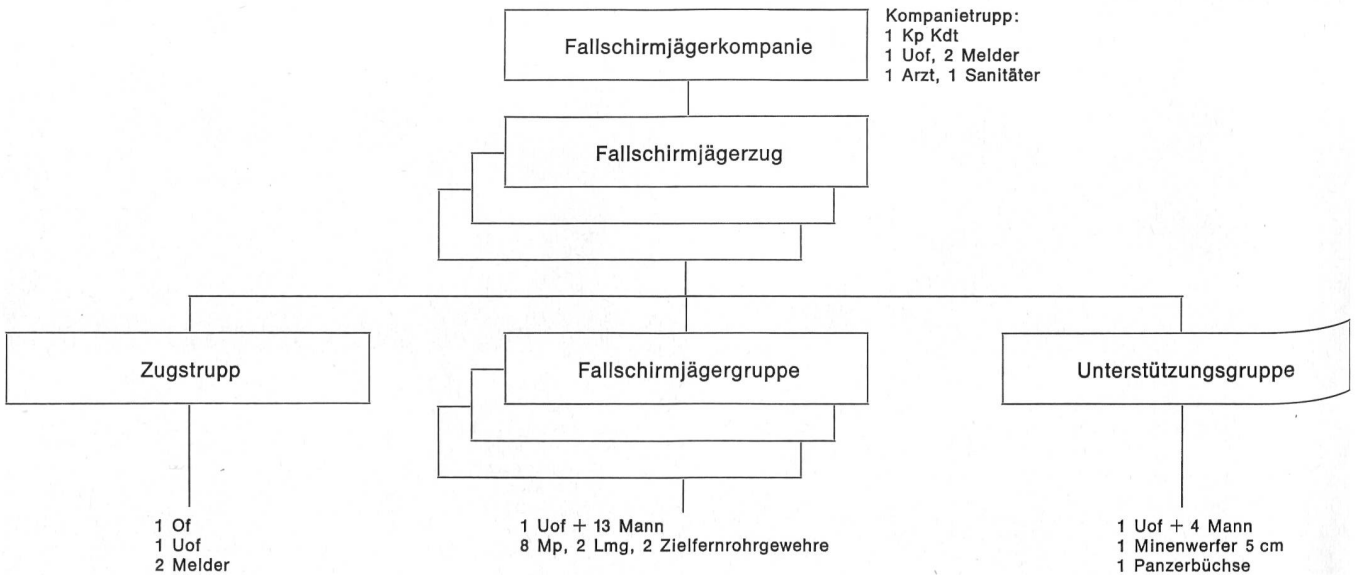
Bomber Heinkel He 111

- Technische Angaben:
2 Motoren à je 1175 PS; 4 Mann Besatzung; Bewaffnung: 2 Mg 7,9 mm, beweglich; Bombenlast: 1 t; Geschwindigkeit: 450 km/h; Reichweite (hin und zurück total): 4200 km; Dienstgipfelhöhe: 7000 m.
- In der Luftlandeschlacht um Kreta wurden insgesamt 45 Bomber He 111 eingesetzt.

Die Gliederung der Angriffsgruppen



Die Organisation der Fallschirmjägerverbände



Sollbestand des Fallschirmjägerzuges:

1 Of, 5 Uof, 45 Sdt, 29 Mp, 6 Lmg, 1 Pz-Büchse, 1 Mw 5 cm, 1 Zielfernrohrgewehre

Sollbestand der Fallschirmjägerkompanie:

160 Mann, 18 Lmg, 91 Mp, 3 Mw 5 cm, 3 Pz-Büchsen, 18 Zielfernrohrgewehre

Bemerkungen:

- Die Fallschirmjägergruppe hat damit die doppelte Feuerkraft der britischen Füsiliergruppe.
- Die hohe Zahl von Zielfernrohrgewehren soll die geringe Reichweite der Mp ausgleichen.
- Ca. ein Viertel der Fallschirmjägergruppen ist noch mit der alten Ausrüstung versehen: 2 Mp, 2 Lmg, 8 Karabiner.
- Die Pz-Büchse ist eine Panzerabwehrwaffe von 11 kg Gewicht. Kaliber 7,9 mm, Vo über 1000 m/Sek. Wirksame Schussweite gegen Panzer nicht über 100 m.



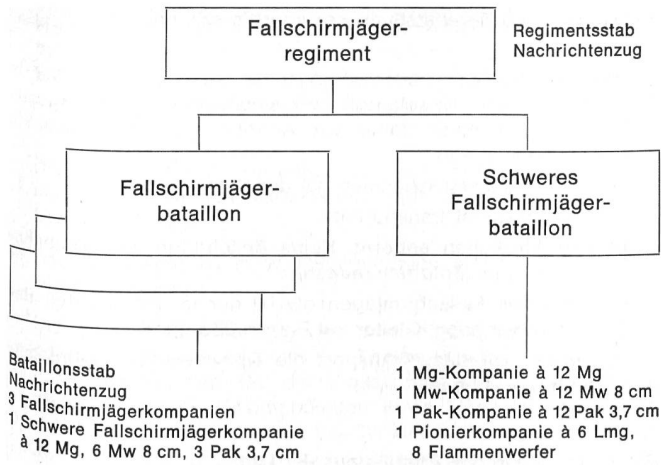
Deichsel



Deichsel und Räder machen aus dem Abwurfbehälter einen handlichen Karren für Waffen- und Munitionstransport. Bild rechts: Der Behälter wird geöffnet. Bild links: Die Waffen werden verteilt.

Fallschirmjäger bergen einen Waffenbehälter

- Beim Kreta-Einsatz trugen die Fallschirmjäger beim Sprung nur die 9-mm-Pistole sowie Handgranaten auf sich. Gewehre, Maschinenpistolen (Mp), leichte und schwere Maschinengewehre (Lmg, Mg) sowie Minenwerfer (Mw) wurden in Waffenbehältern am Fallschirm abgeworfen.
- Nach der Besammlung am Boden galt die erste Sorge dem Bergen der Waffenbehälter. An verschiedenen Orten konnten die Fallschirmjäger des Abwehrfeuers wegen nur mit grosser Verzögerung und starken Verlusten an die Behälter herankommen. Das führte zu verzweifelten Situationen.



Sollbestand des Fallschirmjägerbataillons:

Ca. 600 Mann, 12 Mg, 54 Lmg, 290 Mp, 54 Zielfernrohrgewehre, 6 Mw 8 cm, 9 Mw 5 cm, 9 Pz-Büchsen, 3 Pak 3,7 cm

Sollbestand des Fallschirmjägerregiments:

Ca. 2500 Mann, 48 Mg, 168 Lmg, 1000 Mp, 30 Mw 8 cm, 27 Mw 5 cm, 27 Pz-Büchsen, 21 Pak 3,7 cm, 8 Flammenwerfer

Bemerkungen:

Das Luftlande-Sturmregiment ist im Prinzip gleich organisiert wie das Fallschirmjägerregiment. Unterschiede:

- Mannschaft für Fallschirmabsprung und Gleiterlandung ausgebildet.
- Sollbestand ca. 1000 Mann mehr. Im schweren Bataillon zusätzlich: 1 Nebelwerferkompanie à 9 Werfer 10,5 cm und 3 Werfer 15 cm. In der schweren Kompanie des Bataillons: 12 Mw 8 cm. In jeder Kompanie 3 Flammenwerfer.

Die persönliche Ausrüstung der Fallschirmjäger

- Gepolsterter Springerhelm, Feldbluse und Springerhose, darüber Springerkombination («Knochensack» genannt), halbhohle Schnürschuhe, lederne Stulpenhandschuhe und Knieschützer.
- Patronengurt um den Hals gehängt (108 Schuss), Klappspaten, Brotsack, Kappmesser, Gasmaske, Feldflasche, Pistole 9 mm, mehrere Handgranaten.
- Die Bekleidung ist für die Tropenhitze ungeeignet. Nach der Landung schneiden sich die meisten Fallschirmjäger die Springerhosen über dem Knie ab und machen eine Art Shorts daraus.
- Mp wurden erst *nach* den schlechten Erfahrungen von Kreta beim Sprung auf dem Mann getragen.

Der Fallschirm

- Rückenfallschirm von 54 m². Der Schirm entfaltet sich automatisch nach 30 m Fall. Fallgeschwindigkeit 3—5 m/Sek.
- Mindestsprunghöhe 90 m. Absprung möglich bis zur Windgeschwindigkeit von 6 m/Sek. Das Absetzen erfolgt bei Fluggeschwindigkeiten von 160 bis 180 km/h. Flugrichtung auf den Feind zu. Der Gruppenführer springt als letzter. Landung normalerweise mit 30 bis 50 m Abstand von Mann zu Mann. Zahl der Sprungverletzungen: normal 2 bis 3 Prozent.

Das Korpsmaterial

- Waffen, Munition und Material werden mit Abwurfbehältern abgeworfen. Gewicht 250 kg, Nutzlast 130 kg. Am Behälter sind zwei Räder und eine Deichsel angebracht, damit er als Karren benutzt werden kann.



Deutscher Fallschirmjäger. Beachte Helm, Bekleidung und Fallschirm. Beim Einsatz in Kreta wurden rund 15 000 Fallschirmjäger abgesetzt.

- Die Lastenfallschirme sind auffällig gefärbt, um das Auffinden am Boden zu erleichtern.
- Die 3,7-cm-Pak wird an 5 Lastenfallschirmen abgesetzt. Als Zugmittel für das Geschütz dient ein Motorrad mit Seitenwagen. Dieses wird an 4 Lastenfallschirmen abgesetzt.
- Als Fallschirmartillerie werden 2 Geschütztypen verwendet:
 - a) Gebirgskanone 7,5 cm, Modell 1936 «Skoda»,
 - b) rückstossfreie Geschütze mit Kaliber 10,5 cm und 15 cm.
 Die Fallschirmartillerie kann *nicht* am Fallschirm abgeworfen werden (Landung mit Transportflugzeugen).

Die Springerverpflegung

- Beim Kreta-Einsatz trägt der Fallschirmjäger auf sich: 2 Hartwürste, 1 Rollschinken in Büchse, 1 Pack Zwieback, 1 Büchse Schmalzfleisch, 1 Dose Schoka-Kola, 1 Rolle Drops, 5 Täfelchen Dextro-Energen, 1 Tube Marschgetränk, 1 Packung Pervitin-Tabletten («Stukapillen» genannt), um kurzfristige Erschöpfungszustände bekämpfen zu können.

Nachschub

- Vermutete Kampfdauer: 10 Tage. Entsprechend wird Nachschub bereitgestellt. Diese Schätzung war recht genau: Effektive Kampfdauer: 13 Tage.
- Nachschubmenge pro Tag: 150 Tonnen. Soll auf dem Luftweg nachgeschoben werden.
- Es ist bekannt, dass die Trinkwasserverhältnisse auf Kreta schlecht sind. Vorsorge:
 - a) Jeder Kompanie wird zur Wasseraufbereitung ein Tornister-Filtergerät zugeteilt.
 - b) Der Mineralwassernachschub wird organisiert. Zwei Fabriken in Griechenland werden täglich 25 000 Flaschen abfüllen.

*

- Die durchschnittliche Flugdistanz Griechenland—Kreta beträgt hin und zurück total 700 km. Dazu kommt eine Reserve für Besammlung des Verbandes in der Luft und Manövrieren beim Absetzen. Das ergibt pro Transportflugzeug für einen Einsatz 2000 Liter Treibstoff, für eine Transportgruppe zu 50 Flugzeugen 100 000 Liter.
- Die Deutschen verfügen in Griechenland über folgende Treibstoffvorräte: einen Dampfer mit 8000 Fass = 1,6 Millionen Litern und einen Tanker mit 12 Millionen Litern, total 13,6 Millionen Liter.
- Die Luftwaffenführung rechnet 10 Transportgruppen zu je 10 Einsätzen. Voraussichtlicher Treibstoffbedarf: 10 Millionen Liter. Für die Aufklärungs- und Kampfverbände bleiben somit noch rund 3,6 Millionen Liter.



Luftversorgung

- Die Versorgung der eingeschlossenen Fallschirmjäger wurde durch Fallschirmabwurf sichergestellt.
- Es wurden Abwurfbehälter (sogenannte «Versorgungsbomben») von 250 kg eingesetzt. Davon waren 130 kg Nutzlast.
- Die Behälter wurden an farbigen Fallschirmen abgeworfen, welche das Auffinden erleichterten.
- Pro Tag wurden rund 150 t eingeflogen.
- Im Bild: Fliegerbodenpersonal füllt Verpflegung in Abwurfbehälter.

Antransport und Bereitstellung der Angriffsverbände

- Das Material der Fallschirmjäger ist zum grössten Teil in Nordfrankreich eingelagert (Invasionsvorbereitungen gegen England). Es muss daher vor Angriffsbeginn fast 2500 km verschoben werden.
- Geheimhaltungsmassnahmen bei der Verschiebung:
 - a) Nur bei Nacht transportiert.
 - b) Alle Abzeichen entfernt. Keine Anschriften an Eisenbahnen und Motorfahrzeugen.
 - c) Typisches Fallschirmjägematerial nur in abgedeckten Behältern verladen. Gleiter mit Planen überdeckt.
 - d) Verbot, auf dem Transport die typischen Fallschirmjägerlieder zu singen.

Die Vorbereitung des Angriffs aus der Luft

Die Angriffsvorbereitung umfasst folgende Luftwaffenoperationen:

1. Aufklärung.
2. Angriffe gegen Schiffe in den Gewässern um Kreta. Zweck: Unterbindung des Nachschubs.
3. Angriffe auf die Insel selbst, gegen:
 - a) Bodenorganisation der britischen Luftwaffe;
 - b) Flabstellungen, Artilleriestellungen, Strassenverkehr.

Diese Angriffsaktionen führen innerhalb von zwei Wochen zur Erringung der Luftherrschaft durch die Deutschen. Damit sind die Voraussetzungen für das Gelingen des Luftlandeangriffs geschaffen.

Die Aufklärung

- Die Aufklärung umfasst Luftaufklärung und Agentenberichte. Für die Luftaufklärung steht ein Aufklärungsgeschwader à 3 Staffeln mit insgesamt 60 Flugzeugen zur Verfügung. Einsatz:

2 Staffeln mit 45 Aufklärungsflugzeugen für:

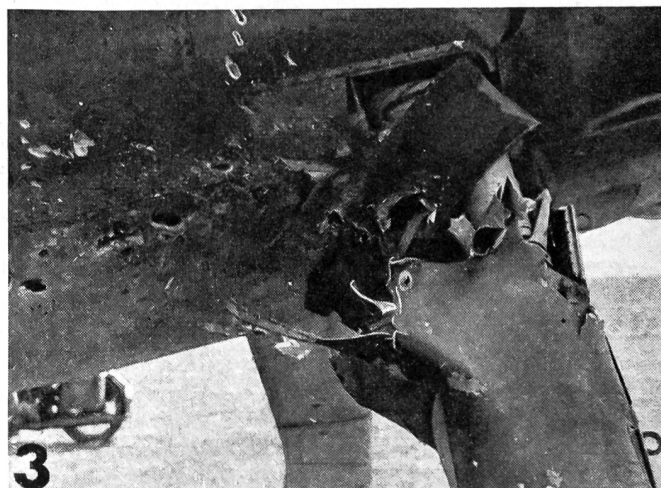
- Überwachung des Seeverkehrs,
- Erkundung von Standort und Zahl der britischen Flugzeuge.

1 Staffel mit 15 Aufklärungsflugzeugen für die Erkundung von:

- Flab- und Artilleriestellungen,
- Feldbefestigungsanlagen,
- Truppenlagern,
- günstigen Landeplätzen für Fallschirmjäger.

- Wegen der kurzen Vorbereitungszeit und des geschickten Verhaltens des Verteidigers (hohe Tarndisziplin) können nur ungenügende Aufklärungsergebnisse erzielt werden.
- Die normale Photoaufklärung versagt. Auch grossmasstäbliche Bildauswertung ergibt keine Resultate. Die Tarnung des Verteidigers ist einfach zu gut!
- Nun wird «Augenaufklärung» angesetzt. Diese muss im Tiefflug erfolgen. Bei den Aufklärern entstehen hierbei starke Verluste. Unter anderen werden alle 3 Staffelführer abgeschossen.
- Viele der im Lichtbild festgehaltenen Flabstellungen erweisen sich später als Scheinanlagen (Holzattrappen).
- Aus den Luftaufnahmen lassen sich Bodengestaltung und Bodenbedeckung nicht klar erkennen. Man schätzt die Landeplätze allgemein als zu günstig ein. Bei der Landung gibt es fast überall böse Überraschungen.
- Der Nachrichtendienst meldet folgende britische Kräfte:
 - a) Optimistische Einschätzung: 3 Bataillone Infanterie, 25 Flugzeuge, 9 Geschütze, 30 Flabkanonen, 40 Flab-Mg, 30 Panzer.
 - b) Pessimistische Einschätzung: 2 Infanteriebrigaden, dazu Reste griechischer Truppen, 40 Flugzeuge, 36 Geschütze, 30 Flabkanonen, 30 Panzer.
- Sicher erkannt sind: Flab an den Flugplätzen und in der Südbucht, Erdbunker und Schützengräben auf den Flugplätzen.
- Vermutet wird: Inselkommando in Channia.
- Unklar ist, wieweit die auf den Anhöhen vermutete britische Artillerie die Luftlandefelder beherrscht.

- Man glaubt, dass sich die kretische Bevölkerung zumindest neutral verhalten wird. Weiter nimmt man an, dass die aus Griechenland nach Kreta evakuierten griechischen Truppen kampfmüde sind. Auch die britischen Truppen gelten als demoralisiert.
- Die mangelnden Aufklärungsergebnisse gefährden den Erfolg und sind weitgehend verantwortlich für die schweren Verluste bei der Landung.
- Der Verteidiger ist in Wirklichkeit mehr als dreimal so stark wie angenommen.
- Die geringe Einschätzung des Verteidigers durch die obere deutsche Führung wird von der Truppe in noch vergrößerter Form übernommen. Bei der Einsatzbesprechung vom 18. Mai erklären manche Kommandanten ihren Männern, mit Widerstand sei kaum zu rechnen. Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus. Der Verteidiger hat sich aufgefangen und zeigt hohen Kampfwert. Auch die Bevölkerung wird einen verbissenen Guerillakrieg führen.



— Auf Grund Ihrer bitteren Erfahrungen im vorhergegangenen Griechenlandfeldzug zeigten die Briten auf Kreta höchste Tarndisziplin. Die deutschen Aufklärungsflugzeuge konnten trotz verlustreichen Einsätzen im Tiefstflug wenig feststellen.

— Bilder vom Einsatz deutscher Aufklärungsflugzeuge:

Bild 1: Die Fliegerkamera wird vom Flugzeugwart im Laufschrift zur Auswertestelle gebracht.

Bild 2: Der Beobachter berichtet anhand der Karte über die Ergebnisse der «Augenaufklärung». Er ist durch Flab-Splitter am Kopf verwundet (Blut hinter dem Ohr und am Halse). Links hinter ihm der Pilot.

Bild 3: Treffer der 4-cm-Flab im Fahrgestell des Aufklärungsflugzeuges. Beachte die Splitterwirkung. Das Flugzeug fällt für Tage aus, auch ohne abgeschossen worden zu sein (indirekter Erfolg der Flab!).

Befehl für die Kampfgruppe Malemes

Beurteilung der Lage durch den Regiments-Kdt:

- **Auftrag:** Den Flugplatz nehmen und für die nachfolgenden Gebirgsjäger offen halten.
- **Gelände:** Schmale Küstenebene. Daran anschliessend Hügelgelände, das rasch in eine eigentliche Gebirgszone übergeht. In der Ebene ein kleiner Flugplatz ohne Hartbelag sowie einige Haufendörfer mit Steinhäusern. Direkt südlich des Flugplatzes eine nicht sehr ausgeprägte Höhe. Aus dem Gebirge heraus von S nach N führendes ausgetrocknetes Flussbett. Ebene für Fallschirm- und Landung nur mässig geeignet: Steinmauern, ausgetrocknete Wassergräben, Reben und Olivenhaine. Hügelgelände für Fallschirm- und Landung schlecht geeignet: steil und felsig.
- **Mittel:** Luftlandesturmregiment minus 2 Kompanien, Transportflugzeuge und Gleiter, Schiffsstaffel für besonders schweres Material.
- **Feind:** Erkennt: 1—2 leichte Flab-Bttr am W-Rand des Flugplatzes, 1 schwere Flab-Bttr auf Höhe 107. Landehindernisse auf dem Westteil des Flugfeldes. Je ein Zeltlager auf dem Plateau beidseits Höhe 107. Erdbunker und Schützengräben am Ostrand des Flugplatzes. Vermutet: 1—2 Bataillone Infanterie plus Sprengmannschaft an der Brücke.
- **Möglichkeiten** für den Angriff auf den Flugplatz:

Möglichkeit A:

Geschlossener Absprung des Regiments im Hinterland des Flugplatzes. Dort Besammlung und Organisation der gelandeten Truppen. Anschliessend Angriff in den Rücken des Verteidigers. Vorteile: Ganzes Regiment beisammen, wenig Verluste, Aktion einfach. Nachteile: Keine Überraschung; zeitraubende Besammlung, da unübersichtliches Gelände mit grossen Höhenunterschieden.

Möglichkeit B:

Sprung mitten in den Feind hinein. Vorteil: Überraschung. Nachteil: Sehr grosses Wagnis.

Entschluss des Regiments-Kdt:

Lösung B, Sprung mitten in den Feind hinein. Dabei als Konzes-sion 1 Bataillon in der voraussichtlich feindfreien Zone landen.

*

Kampfplan:

- Durch rollende Fliegerangriffe von Tagesgrauen an den Gegner seelisch zermürben und materiell zerschlagen.
- In einer Vorausaktion mit Gleitern mitten in den Feind hinein landen, um
 - a) die Flab auszuschalten,
 - b) die zur Sprengung vorbereitete Brücke unbeschädigt in die Hand zu nehmen,
 - c) die beiden Zeltlager auf dem Plateau zu besetzen und nachher von dort aus die Höhe 107 zu nehmen.
- Gedeckt durch die Gleiterlandung das Gros des Regiments östlich und westlich des Flugplatzes mit Fallschirm absetzen.
- Den Flugplatz nehmen und halten. Das Umgelände — Anhöhen und Dörfer — säubern.
- Die wichtigsten Anmarschwege der feindlichen Reserven zum Flugplatz in W-, S- und E-Richtung abriegeln.
- Den Luftlandeangriff während der ganzen Dauer im Sinne einer «fliegenden Artillerie» durch Kampfflugzeuge unterstützen.

Befehl für die Vorausabteilung der Kampfgruppe Malemes:

Spezialstosstrupp «Brücke»

- Chef: Oblt Schächter
Truppe: 1 Zug der 3. Kp; 36 Mann + 6 Gleiter
- Landet mit Gleitern um H-Uhr + 15 Minuten (H-Uhr = 0700).
 - Verhindert, dass der Gegner die Brücke sprengen kann.
 - Hält die Brücke.
 - Sichert Richtung Flugplatz und Höhe 107.

Detachement «Höhe 107»

- Chef: Kdt 4. Kp
Truppe: 4. Kp + Bat-Stab; 33 Gleiter
- Landet mit Gleitern um H-Uhr + 15 Minuten auf dem Plateau beidseits Höhe 107.
 - Nimmt die Zeltlager.
 - Nimmt Höhe 107 und schaltet die hier befindliche Flab aus.
 - Hält Höhe 107.
 - Unterstützt von dort aus mit Feuer den Angriff auf den Flugplatz.
 - Sichert nach Süden.

Detachement «Tavronitis-Süd»

- Chef: Kdt Pi Kp
Truppe: Rgt Pi Kp
- Landet mit Fallschirm 1 km südlich Höhe 107.
 - Sperrt das trockene Flussbett und den parallel dazu verlaufenden Weg.
 - Verhindert, dass feindliche Reserven von S her aus dem Gebirge kommend in den Regimentslanderaum hineinstossen können.
 - Unterstützt mit Feuer den Angriff auf Höhe 107.

Detachement «Flugplatz-Flab»

- Chef: Oblt von Plessen
Truppe: 3. Kp minus 1 Zug; 72 Mann + 12 Gleiter
- Landet mit Gleitern um H-Uhr + 15 Minuten am W-Rand des Flugplatzes.
 - Schaltet die Flab aus.
 - Hält den W-Teil des Flugplatzes.
 - Nimmt Verbindung mit dem Spezialstosstrupp «Brücke» auf.

Detachement «Flugplatz-Ost»

- Chef: Kdt 1. Kp
Truppe: 1. Kp des 2. Bat; 108 Mann
- Landet mit Fallschirm auf dem Ostteil des Flugplatzes.
 - Nimmt die dort festgestellten Erdbunker und Gräben.
 - Deckt damit den Absprung des 3. Bat, welches in der Ebene zwischen Flugplatz und Dorf Pyrgos landet.

Regimentsstab

- Chef: Major Braun
Truppe: Stab + Na-Zug + Spezialfunktrupp mit einem 200-kV-Sender; 5 Gleiter
- Landet um H-Uhr + 30 Minuten mit Gleitern.
 - Landeraum: Unmittelbar W der Brücke.
 - Säubert den Olivenhain an der Strasse W der Brücke und richtet darin den Rgt KP ein.

2. Fallschirmjägerbataillon

- Chef: Kdt FJ Bat 2
Truppe: FJ Bat 2 minus 1 Kp
- Landung um H-Uhr + 45 Minuten.
 - Landeplatz: Ca. 2 km W der Brücke.
 - Ist Regimentsreserve.
 - Sichert den Regimentslanderaum nach W.
 - Klärt mit einem Zug nach Kastelli auf.

3. Fallschirmjägerbataillon

- Chef: Kdt FJ Bat 3
Truppe: FJ Bat 3 + 3 Flab-Kan 20 mm
- Landung um H-Uhr + 30 Minuten.
 - Landeplätze: 1. Kp östlich Dorf Malemes, Gros des Bat in der Ebene zwischen Friedhof und Dorf Malemes.
 - Nimmt mit dem Gros den Flugplatz.
 - Nimmt mit 1 Kp das Dorf Pyrgos. Deckt damit den Regimentslanderaum nach E.
 - Sperrt die Küstenstrasse Richtung E.
 - Säubert Dorf Malemes.
 - Später auf Befehl des Rgt Kdt: Vorstoss Richtung Channia.

4. Schweres Fallschirmjägerbataillon

- Chef: Kdt FJ Bat 4
Truppe: Sch FJ Bat 4
- Landung um H-Uhr + 30 Minuten.
 - Landeplatz: Ca. 1 km W der Brücke.
 - Unterstützt den Angriff mit:
 - a) Hauptkräften gegen den Flugplatz,
 - b) Teilkraften gegen Höhe 107.

Sanitätskompanie III/7

Chef: Oberarzt Dr. Dietzel
Truppe: San Kp III/7

- Landet um H-Uhr + 45 Minuten.
- Landeplatz: Unmittelbar W der Brücke.
- Säubert die Häusergruppe an der Strasse W der Brücke.
- Sichert den Regimentsstab.
- Richtet anschließend einen Verbandsplatz ein.

*

- Der Rgt Kdt, Generalmajor Meindl, fliegt getrennt vom Regimentsstab und springt mit dem 4. Bataillon mit Fallschirm ab.

- Verbindungen:

- a) mit dem Korpsstab in Athen über einen 200-kV-Sender; Funkdistanz 300 km;

b) mit dem Divisionsstab in Channia über einen 200-kV-Sender;

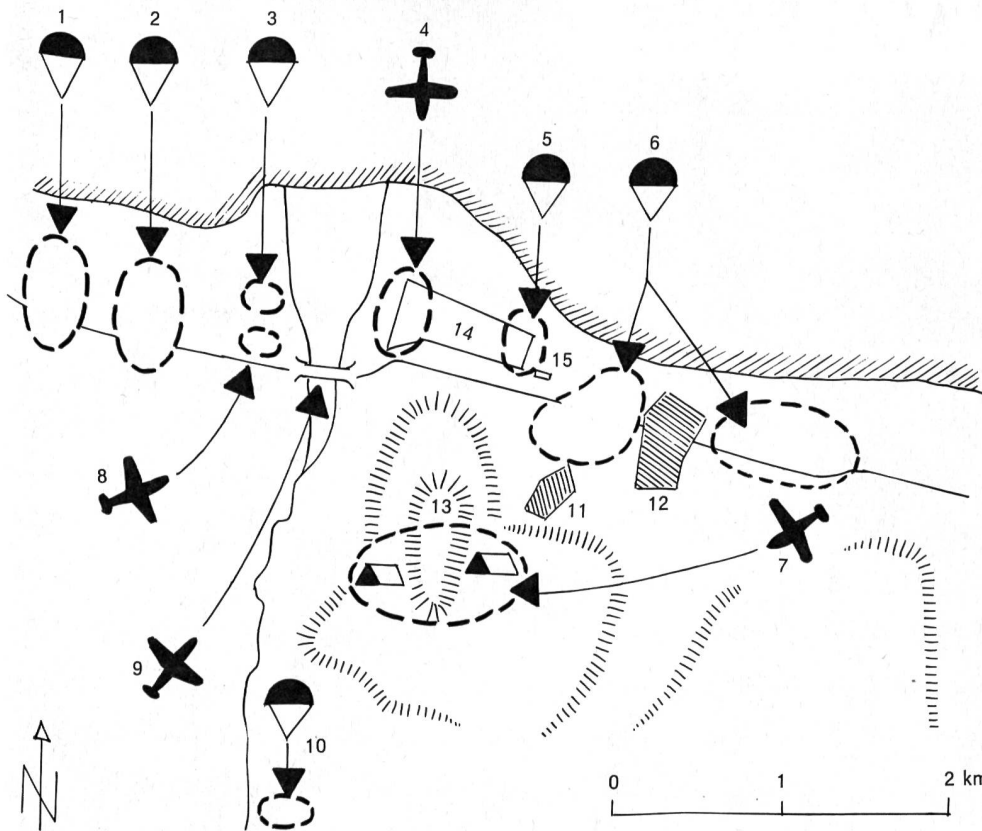
c) mit den Bataillonen: Funk und Meldeläufer.

Fliegeranforderung für Direktunterstützung: über den Korpsstab in Athen.

- Versorgung: Starke Sprungverpflegung auf dem Manne. Abwurfplätze für Luftversorgung (Fallschirmabwurf) werden erkundet und durch weisse Tuchkreuze kenntlich gemacht.

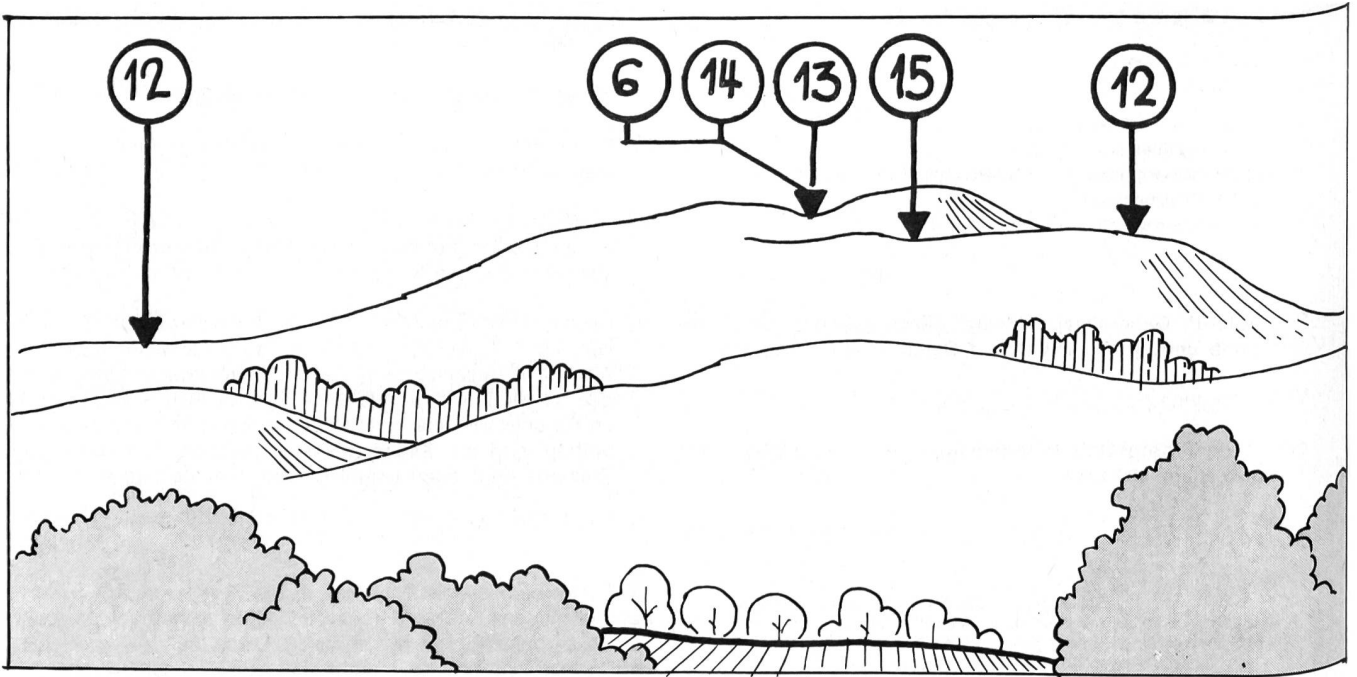
- Besonderheiten der Fallschirm-Sanitätskompanien: Zusammensetzung: 3 Jägerzüge und 1 Pak-Zug mit 2 Geschützen 3,7 cm. Alle Kompanieangehörige haben Infanterieausbildung und tragen Infanteriewaffen. Alle Ärzte haben Offiziersrang und führen im Gefecht wie Infanterie-Offiziere. Erst nach erfülltem Kampfauftrag wird auf Sanitätsdienst umgestellt. Erst dann werden Rotkreuz-Armbinden umgelegt und Sanitätsflaggen gehisst.

DEUTSCHER KAMPFPLAN FÜR MALEMES



- 1 2. Fallschirmjäger-Bataillon
- 2 4. Schweres Fallschirmjäger-Bataillon
- 3 Sanitäts-Kompanie III/7
- 4 Detachement «Flugplatz-Flab»
- 5 Detachement «Flugplatz Ost»
- 6 3. Fallschirmjäger-Bataillon
- 7 Detachement «Höhe 107»
- 8 Regimentsstab
- 9 Spezialstosstrupp «Brücke»
- 10 Detachement «Tavronitis-Süd»
- 11 Dorf Malemes
- 12 Dorf Pyrgos
- 13 Höhe 107
- 14 Flugplatz Malemes
- 15 Friedhof Malemes

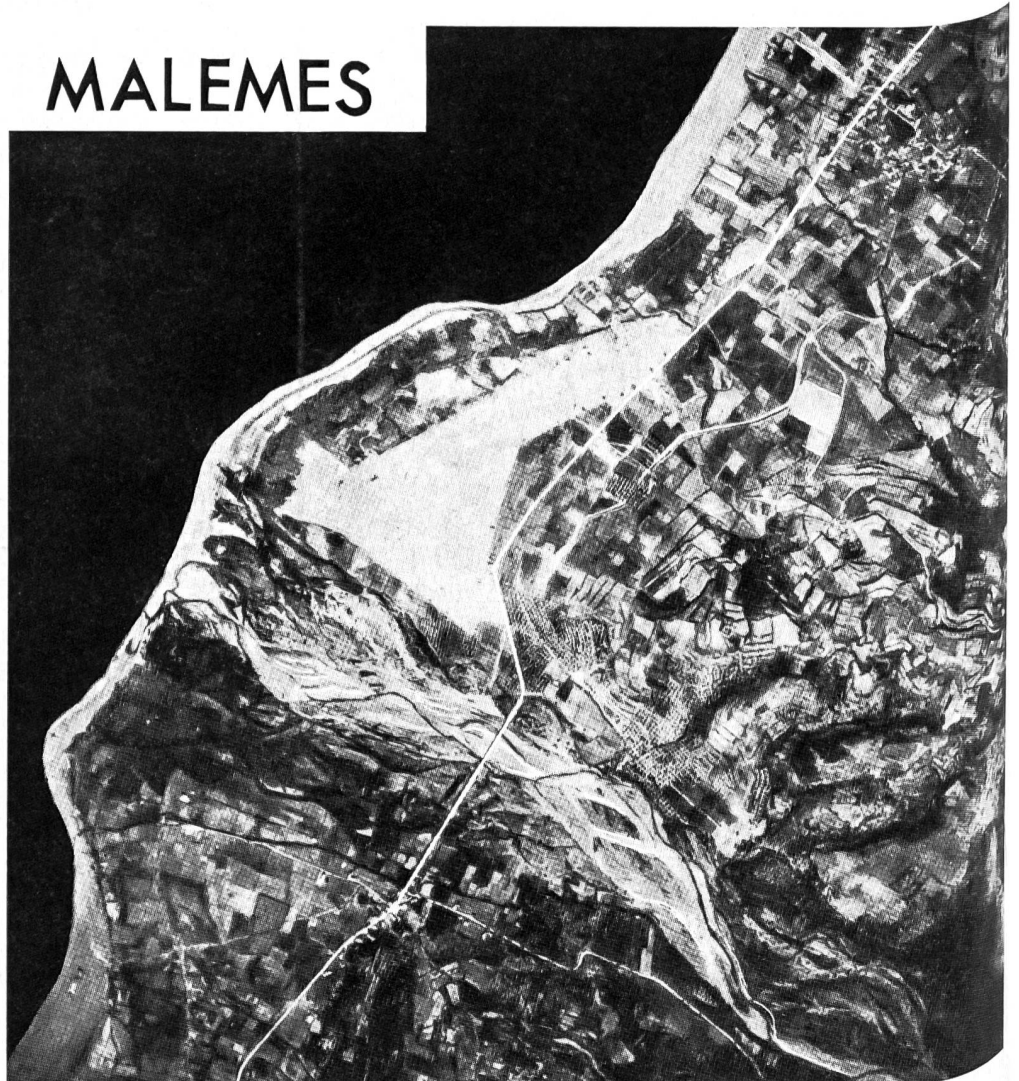


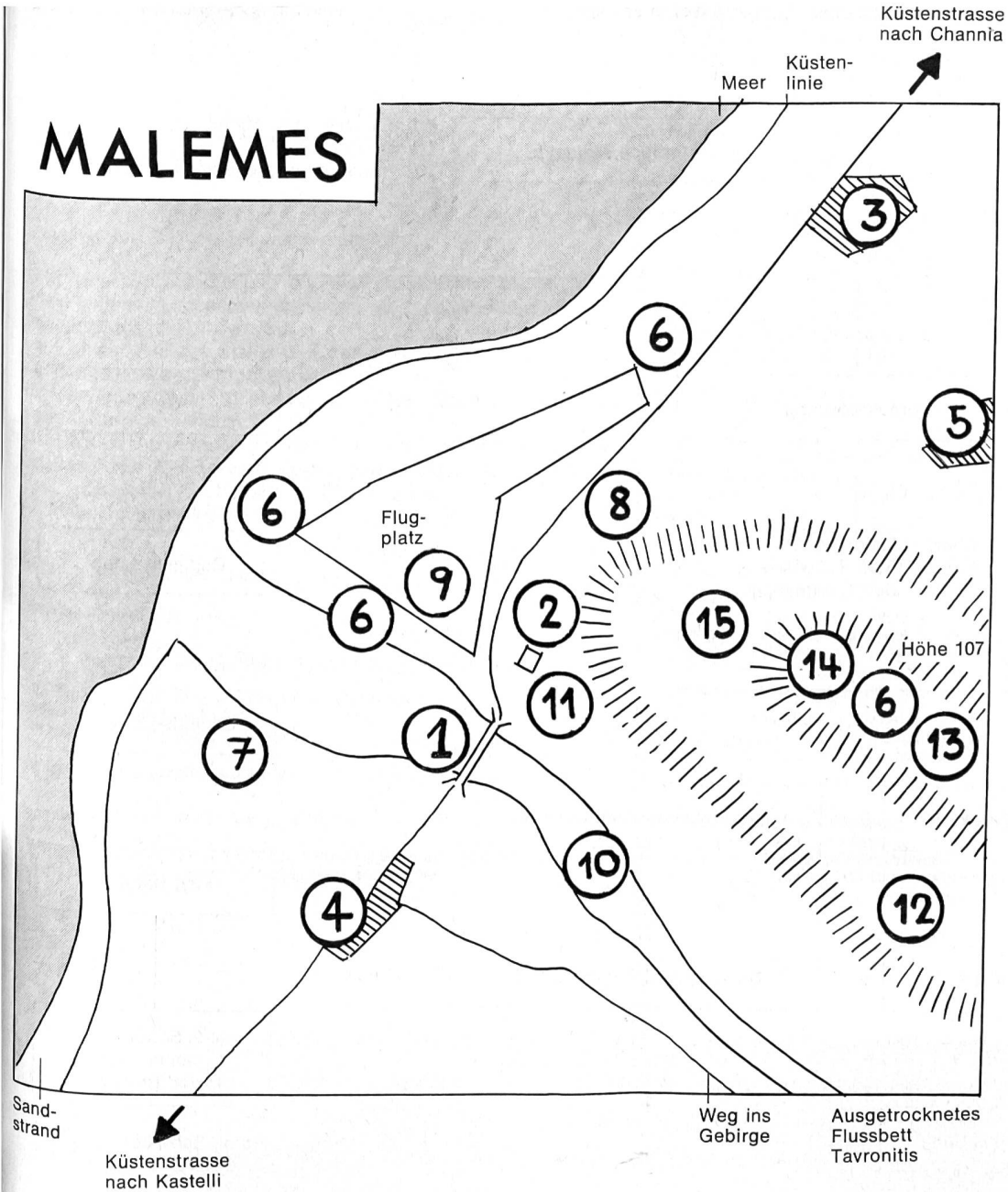


HÖHE 107

Standort des Beobachters: RAF-Camp.
Blick von Norden nach Süden.

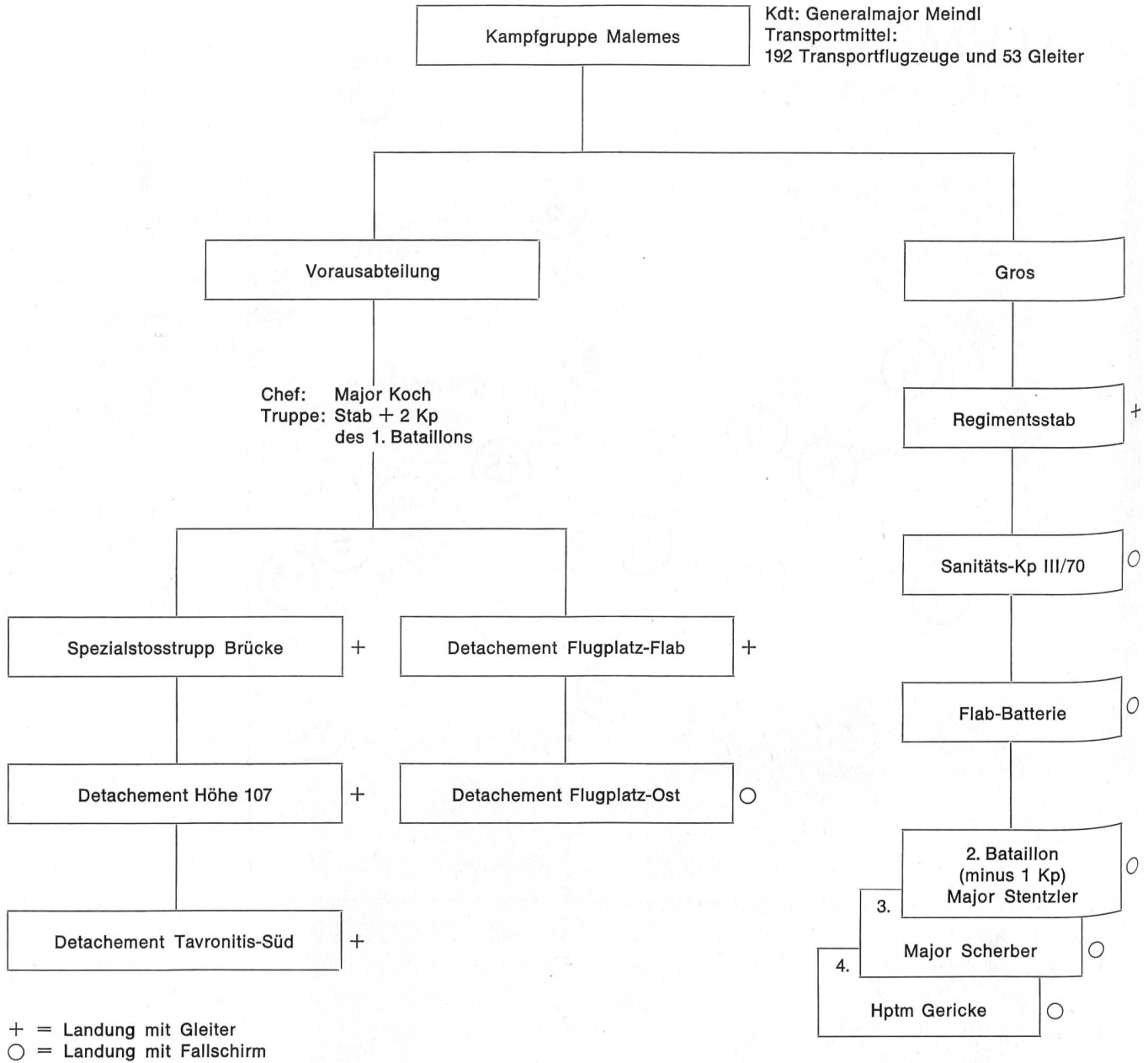
MALEMES





- 1 Brücke Tavronitis. Britische Verteidigung: Am Ostende 2 Mg-Nester, am Westende 1 Füsiliergruppe.
- 2 RAF-Camp. Unterkunft der Piloten und des Fliegerbodenpersonals. Am Angriffstag leer.
- 3 Dorf Pyrgos. Verteidiger: Britische Füs Stabs-Kp 22.
- 4 Häusergruppe W der Brücke. Vom Verteidiger als Depot benutzt. Angriffsziel der Fallschirm-Sanitäts-Kp III/7. Später deutscher Verbandplatz. Im Olivenhain neben der Gebäudegruppe richtete später der deutsche Regimentsstab den KP ein.
- 5 Dorf Malemes.
- 6 Britische Flabstellungen.
- 7 Britische Flab-Scheinstellung.

- 8 KP der britischen Füs Kp III/22 (Flugplatz-Nahverteidigung). Hier befinden sich weiter: Kdo-Zug, 3. Füs-Zug, Panzer-Halbzug Nr. 2 (Letzterer bildet einen dezentralisierten Teil der Bat-Reserve.)
- 9 Luftlandehindernisse auf dem Westteil des Flugplatzes.
- 10 Stellungen der britischen Füs Kp IV/22.
- 11 Stossreserve des britischen Füs Bat 22: Panzer-Halbzug Nr. 2 und Panzergranadierzug.
- 12 Leeres britisches Zeltlager.
- 13 Britische Füs Kp I/22, welche Höhe 107 hält.
- 14 Hauptbeobachtungsstelle der britischen Artillerie.
- 15 Feuerbasis des Kdt Füs Bat 22: 4 Kan 10 cm und 2 Mw 8 cm.



Generalmajor Meindl,
Kommandant des Luftlanderegiments
und Führer der Kampfgruppe Malemes



Major Stentzler,
Kommandant des 2. Bataillons
des Luftlandesturmregiments



Hauptmann Gericke,
Kommandant des 4. Bataillons
des Luftlandesturmregiments



Major Scherber,
Kommandant des 3. Bataillons
des Luftlandesturmregiments

Befehl für die Kampfgruppe Channia

Auftrag:

- Schaltet das britische Inselkommando in Channia aus.
- Nimmt die Hauptnachschiebbasis Sudabucht.
- Nimmt Verbindung auf mit den Kampfgruppen Malemes und Retimo.

Kampfplan des Regimentskommandanten:

- Mit einer Vorausabteilung die Flab ausschalten und so den nachfolgenden Transportflugzeugen ein präzises Absetzen der Fallschirmjäger ermöglichen.
- Mit einem Fallschirmjäger-Bataillon den Regimentslanderaum gegen feindliche Erdtruppen sichern.
- Im Schutze dieser Sicherung das Gros des Regiments absetzen und besammeln.
- Als erstes Angriffsziel mit dem Gros des Regiments die beherrschende Galatas- und Kastelhöhe nehmen. Damit die Voraussetzungen für den weiteren Angriff gegen Channia und die Sudabucht schaffen.

Befehl an die Vorausabteilung:

Detachement «Flab Channia»

- Kdt: Oblt Gentz
Truppe: 1. Kp minus 1 Zug; 90 Mann, 11 Gleiter
- Landet mit Gleitern.
 - Nimmt die Flabstellung am Südrand von Channia.
 - Sperrt die Strasse nach Suda.
 - Schlägt sich notfalls zur 2. Kp durch.

Detachement «Flab Akrotiri und Suda»

- Kdt: Hptm Altmann
Truppe: 2. Kp plus 1 Zug; 150 Mann, 19 Gleiter
- Landet mit Gleitern.
 - Nimmt die Flabstellungen auf der Halbinsel Akrotiri und in Suda.
 - Hält, bis das Detachement vom Regiment entsetzt wird.

Regimentsstab

- Chef: Zugeteilter Stabs-Of
Truppe: Rgt-Stab, Nachrichtenzug, 3 Gleiter
- Landet mit Fallschirm und Gleiter beim Zuchthaus Channia.
 - Richtet im Zuchthaus den Regiments-KP ein.

1. Fallschirmjägerbataillon

- Kdt: Hptm von der Heydte
Truppe: 1. FJ Bat
- Springt mit dem Fallschirm in der Ebene östlich des Zuchthauses ab.
 - Nimmt das Zuchthaus.
 - Nimmt die Kastelhöhe.

2. Fallschirmjägerbataillon

- Kdt: Major Derpa
Truppe: 2. FJ Bat
- Springt mit dem Fallschirm in der Ebene nördlich des Zuchthauses ab.
 - Nimmt Dorf und Höhe Galatas.

3. Fallschirmjägerbataillon

- Kdt: Major Heilmann
Truppe: FJ Bat 3
- Springt mit dem Fallschirm im Raume Galatas—Zuchthaus—Stausee—Daratsos—Perivolias ab.
 - Ist Vorhut des Regiments und sichert den Regimentslanderaum nach N, W und E.
 - Wird später Regimentsreserve.

Fallschirm-Pionierbataillon

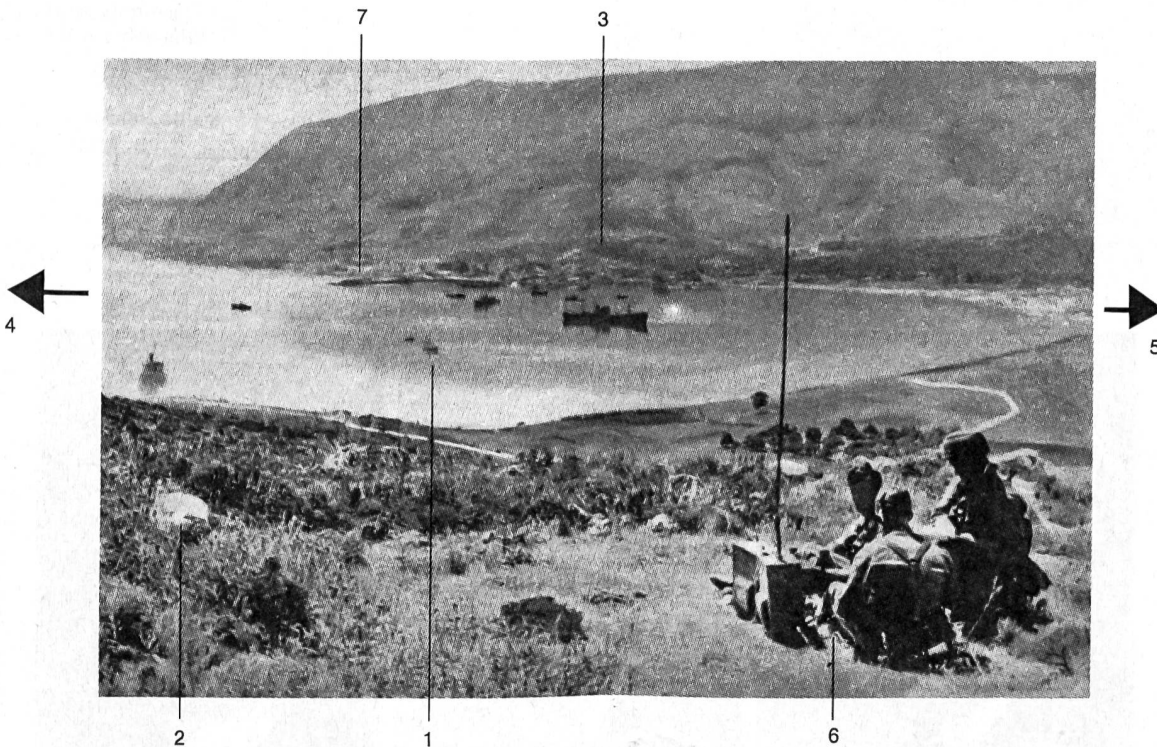
- Kdt: Major Liebach
Truppe: Pionier-Bat minus schwere Kp
- Springt mit dem Fallschirm bei Alikianou ab.
 - Sichert den Regimentslanderaum nach S.

Fallschirm-Sanitätskompanie II/7

- Landet mit dem Fallschirm beim Zuchthaus.
- Sichert Regiments- und Divisionsstab.
- Richtet anschliessend im Zuchthaus ein Feldlazarett ein.

Divisionsstab

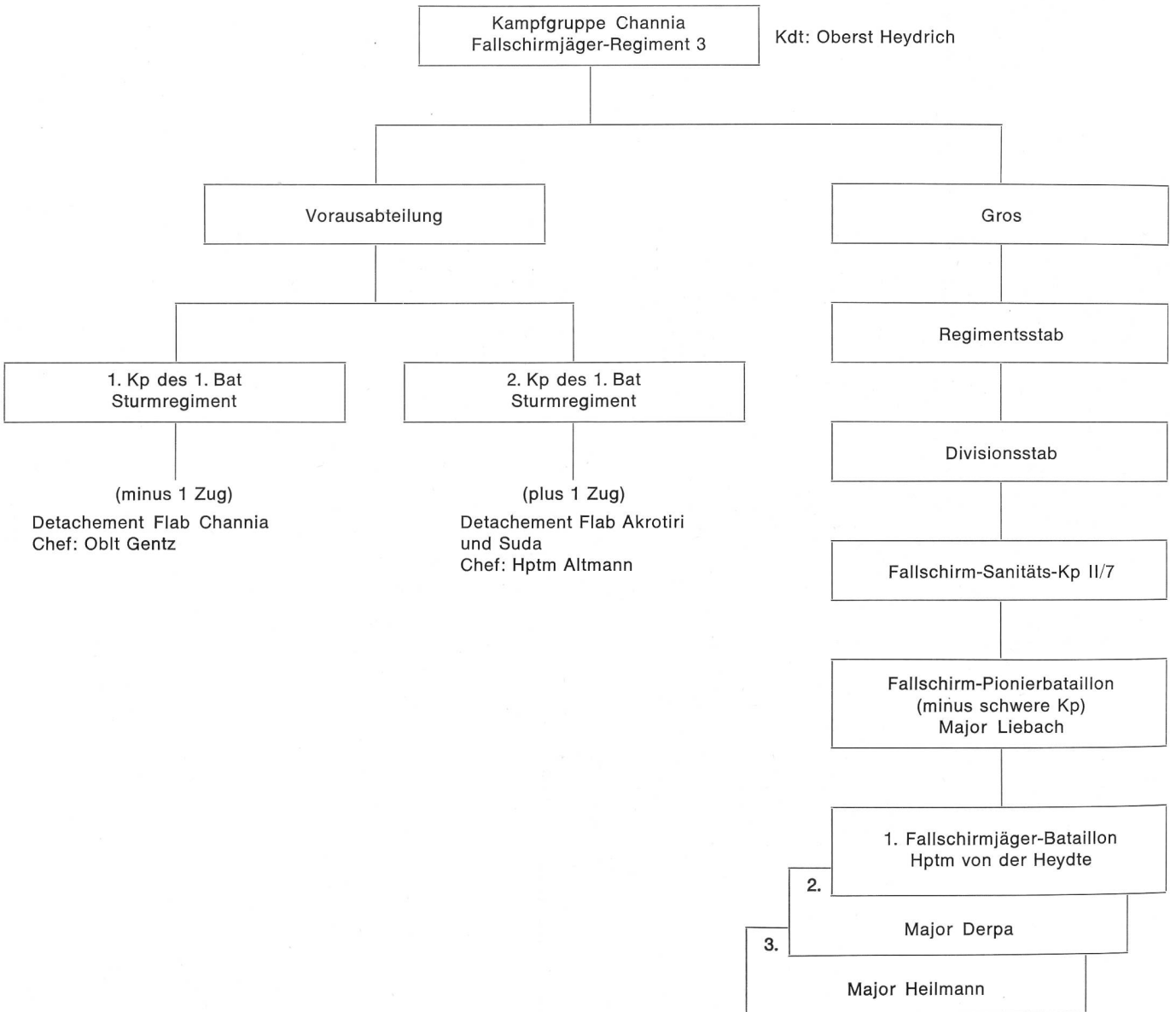
- Kdt: Generalleutnant Süßmann
Truppe: Divisionsstab, 5 Gleiter
- Landet mit Gleitern beim Zuchthaus.
 - Richtet im Zuchthaus den Divisions-KP ein.



Blick von der Halbinsel Akrotiri auf die Sudabucht

- 1 Westende der Sudabucht
- 2 Halbinsel Akrotiri
- 3 Dorf und Hafen Suda
- 4 Nach Retimo
- 5 Nach Channia
- 6 Fallschirmjäger-Funktrupp
- 7 Raum der britischen Divisionsreserve

Organisationsschema der Kampfgruppe Channia



Oberst Heydrich,
Kommandant des
Fallschirmjägerregiments 3,
Chef der Kampfgruppe Channia



Major Heilmann,
Kommandant des
Fallschirmjägerbataillons 3



Hauptmann von der Heydte,
Kommandant des
Fallschirmjägerbataillons 1



- 1 Stadt und Hafen Channia
- 2 Westende der Sudabucht
- 3 Dorf und Hafen Suda
- 4 Halbinsel Akrotiri
- 5 Küstenstrasse nach Malemes
- 6 Sitz des Inselkommandos CREFORFE (General Freyberg) in natürlichen Felsenhöhlen
- 7 Britisches Feldlazarett
- 8 Britische Flab-Scheinstellungen. Angriffsziel der Gleiter des Vorausdetachements Hptm Altmann.
- 9 Flab-Stellungen Channia. Angriffsziel der Lastensegler des Vorausdetachements Oblt Gentz (Kdo-Zug und 1. Zug).
- 10 Strassenkreuzung E Channia. Angriffsziel der Lastensegler des Vorausdetachements Oblt Gentz (2. Zug).

Deutsche Truppen:

- 1 Vorausdetachment Oblt Gentz. Angriffsziel: «Flab Channia». Landung mit Gleitern.
- 2 Vorausdetachment Hptm Altmann. Angriffsziel: «Flab Akrotiri und Suda». Landung mit Gleitern.
- 3 Regiments- und Divisionsstab. Landung mit Gleitern. Sanitätskompanie II/7. Landung mit Fallschirm.
- 4 Landeraum des Fallschirmjägerbataillons 1.
- 5 Landeraum des Fallschirmjägerbataillons 2.
- 6 Landeraum des Fallschirmjägerbataillons 3.
- 7 Landeraum des Fallschirm-Pionierbataillons.

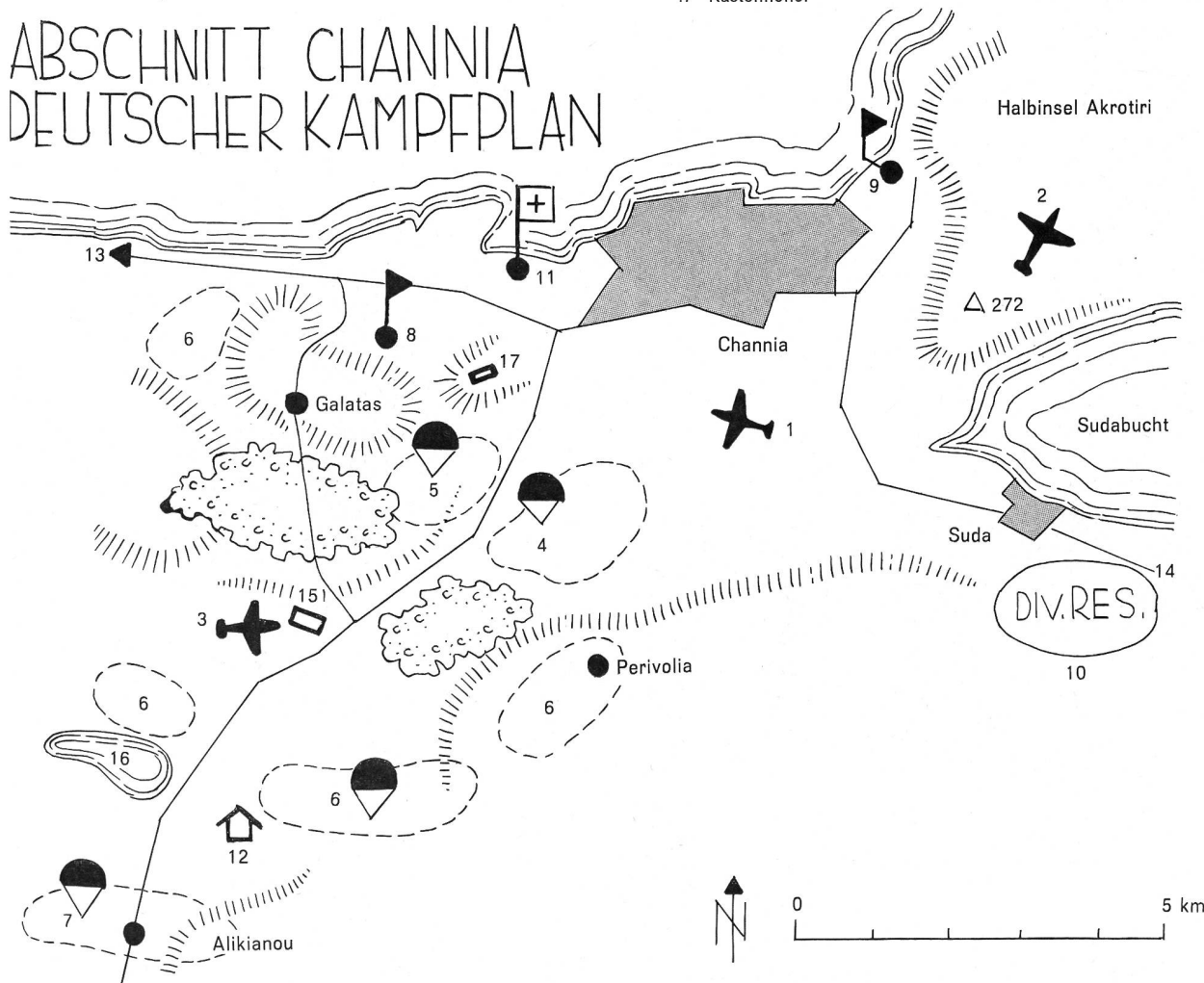
Britische Truppen:

- 8 KP des Brigadegenerals Weston. Chef des Abschnittes Channia.
- 9 KP des Inselkommandos «CREFORCE» (General Freyberg) sowie RAF-Kommando Kreta und Marinekommando Kreta.
- 10 Divisionsreserve. Füsilierbataillone 20 und 28.
- 11 Feldlazarett Channia.
- 12 Unterschlupf des geflüchteten griechischen Königs.

Geographische Gegebenheiten:

- 13 Küstenstrasse nach Malemes.
- 14 Küstenstrasse nach Retimo.
- 15 Zuchthaus Channia.
- 16 Stausee Daratsos.
- 17 Kastelhöhe.

ABSCHNITT CHANNIA DEUTSCHER KAMPFPLAN



Befehl für die Kampfgruppe Retimo

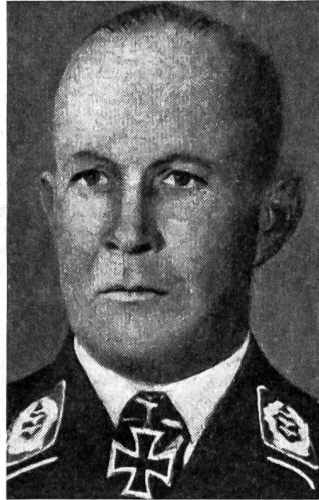
Auftrag:

- Nimmt den Flugplatz und die Stadt.
- Nimmt Verbindung auf mit der Kampfgruppe Channia.

Kampfplan des Regimentskommandanten:

- Geschlossenes Absetzen aller Verbände über den Zielräumen.
- Die beiden Angriffsziele Flugplatz und Stadt nacheinander nehmen.

- Mit dem Gros zuerst das Hauptziel, den Flugplatz, nehmen.
- Mit einem kleinen Element gleichzeitig die Strassenbrücke über den Plataniagraben zwischen Flugplatz und Stadt nehmen und so den Hauptangriff Richtung Westen (Stadt) abschirmen.
- Nach der Besetzung des Flugplatzes in einer zweiten Aktion die Stadt angreifen.
- Kräfteverteilung: 1 1/2 Bataillone gegen den Flugplatz, 2 verstärkte Kompanien gegen die Brücke.

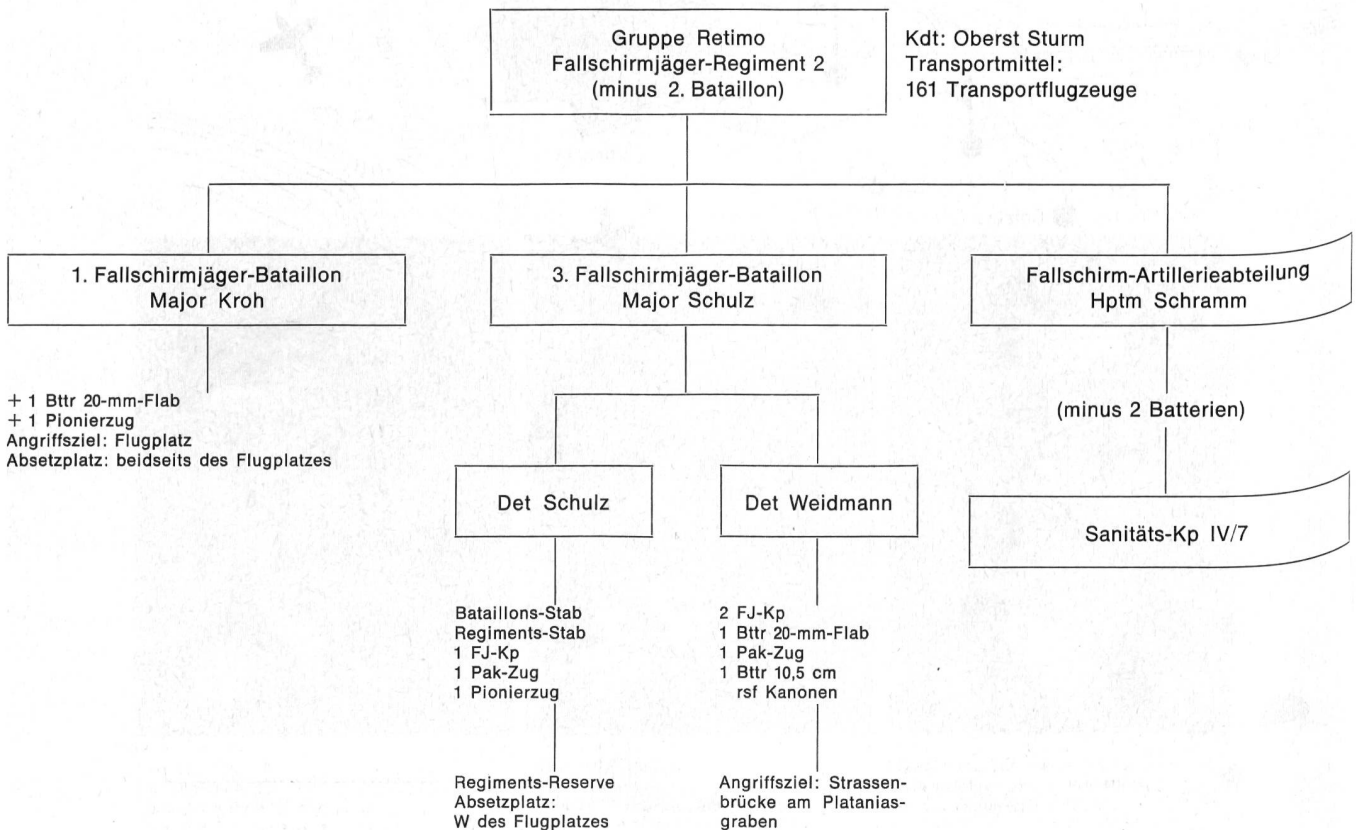


Oberst Sturm
Kommandant des Fallschirmjägerregiments 2,
Chef der Kampfgruppe Retimo

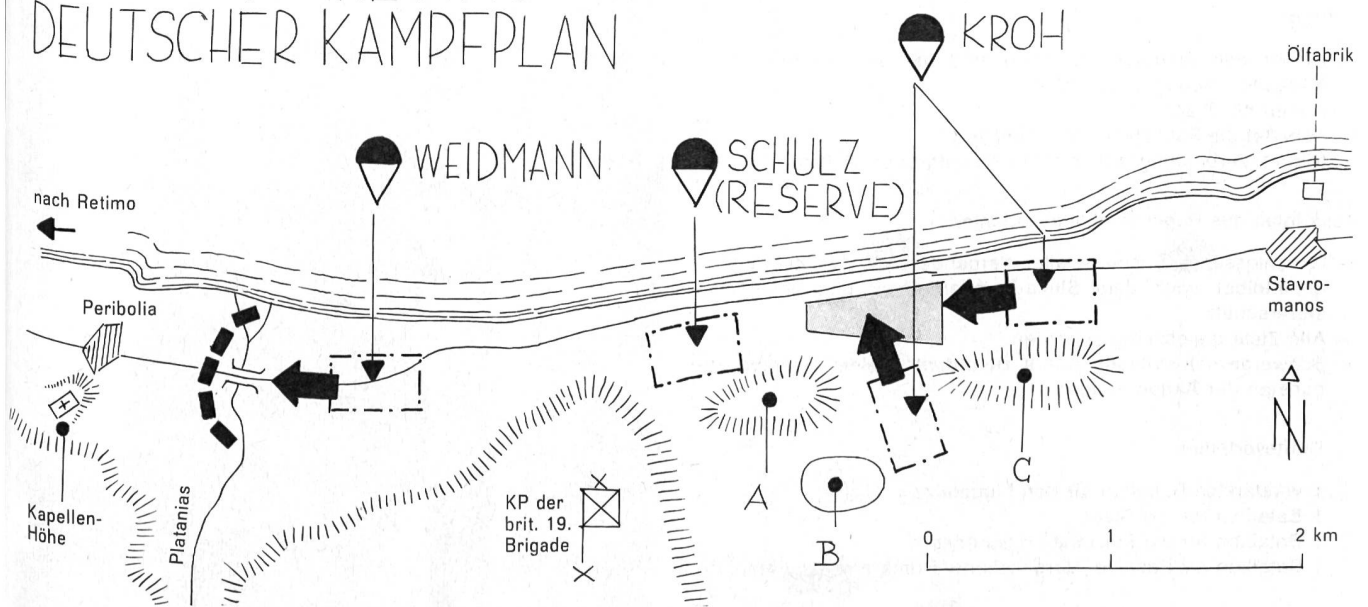


Major Kroh
Kommandant des Fallschirmjägerbataillons 1

Organisationsschema der Kampfgruppe Retimo



ABSCHNITT RETIMO DEUTSCHER KAMPFPLAN



Landraum der Fallschirmjäger



Stossrichtung der Fallschirmjäger
aus dem Landraum hinaus
in Richtung Angriffsziel



Geplante Abwehrstellung am
Plataniasgraben Richtung Retimo



Flugplatz Retimo

- A «Westhügel.» 1 britisches Bataillon + 7 Mw ohne Grundplatte + 4 Kanonen 10 cm (italienische Beutegeschütze) + 4 Kanonen 7,5 cm ohne Richtaufsatz
- B Die Reste von 2 griechischen Bataillonen (ca. 200 Mann)
- C «Weinberghöhe.» 1 britisches Bataillon + 2 Panzer + 4 Flab-Kan 4 cm



Die Stadt Retimo. Blick von Norden nach Süden (d. h. vom Meer Richtung Gebirge).

1 Kaserne. Wurde am Morgen des 20. Mai im Rahmen der Feuertvorbereitung vom italienischen Luftwaffenkommando «Aegäis» mit 50 Bombern angegriffen. Der Angriff ging ins Leere, da der Verteidiger die Kaserne sorgfältig geräumt hatte.

2 Nach Channia/Suda.

3 Nach Heraklion.

4 Zum Flugplatz Retimo (ca. 7 km entfernt).

5 Hinter den Bergen liegt in ca. 25 km Entfernung die Südküste der Insel.

Befehl für die Kampfgruppe Heraklion

Auftrag:

- Nimmt den Flugplatz in Besitz und hält ihn für die nachfolgenden Gebirgsjäger offen.
- Nimmt die Stadt.
- Schaltet die Funkstation Gournes aus.
- Nimmt Verbindung auf mit der Kampfgruppe Retimo.

Kampfplan des Regimentskommandanten:

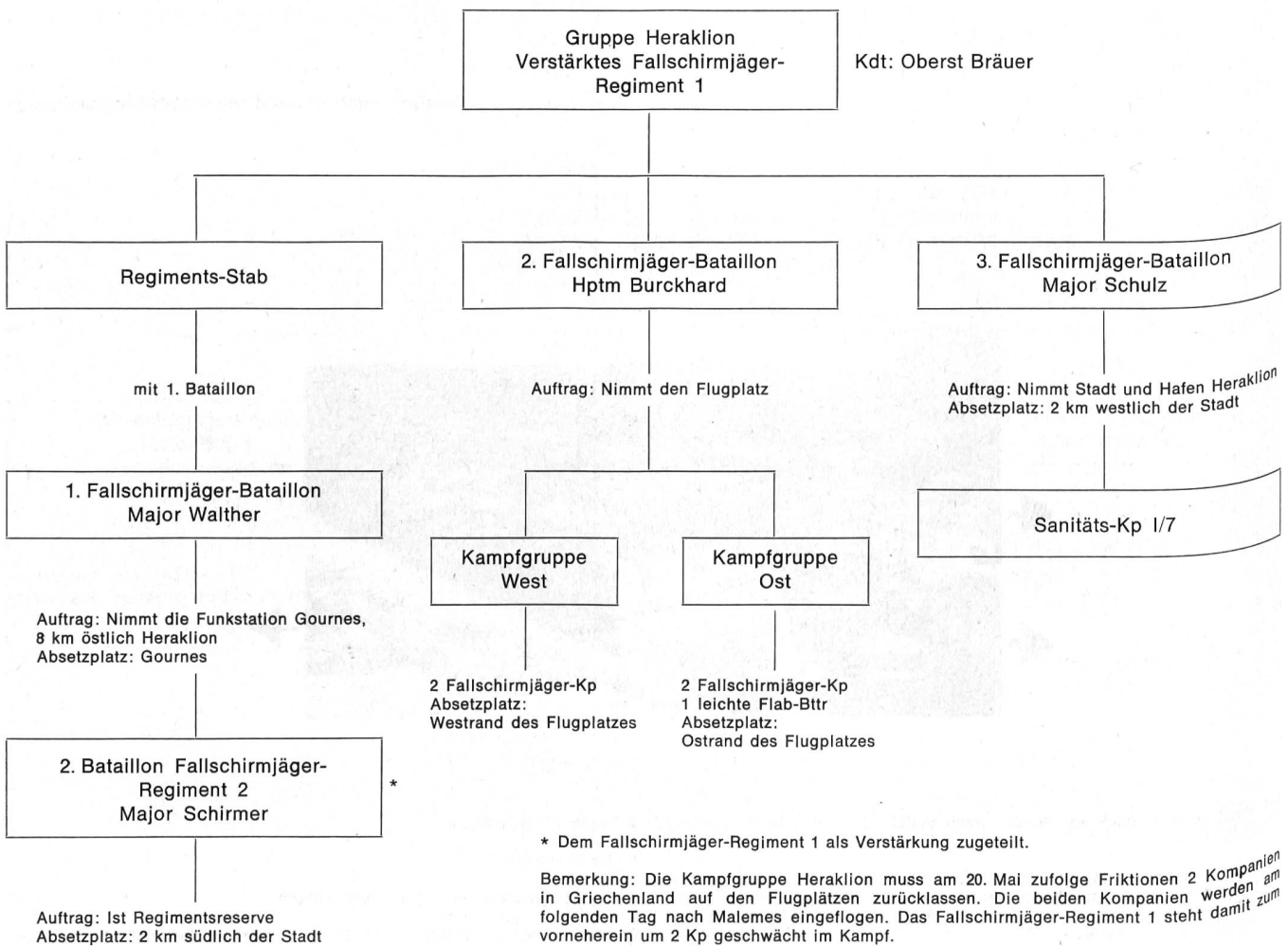
- Geschlossenes Absetzen aller Verbände über den Zielräumen unmittelbar nach dem Stuka-Bombardement und unter Zerstörerschutz.
- Alle Ziele gleichzeitig angreifen.
- Schwergewichtsbildung durch Bereithalten einer Reserve zugunsten der Aktion Flugplatz.

— Kräfteverteilung:

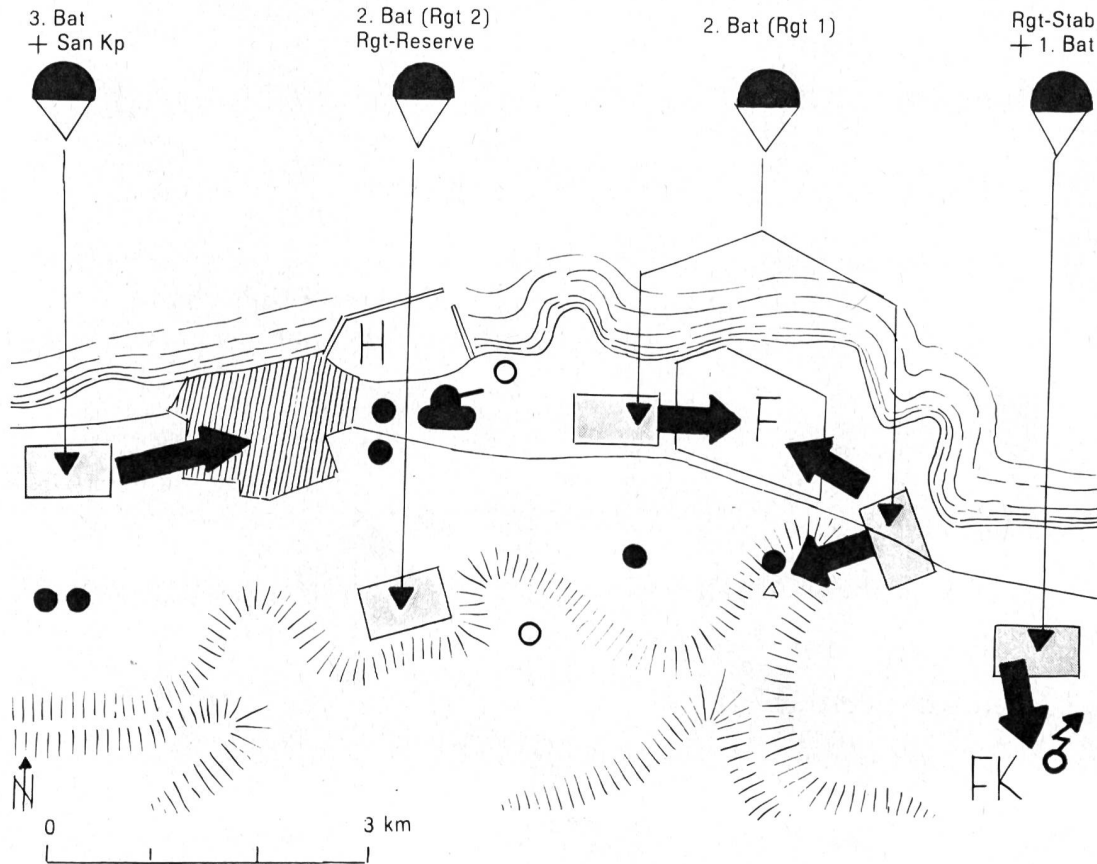
- 1 verstärktes Bataillon für den Flugplatz;
- 1 Bataillon für die Stadt;
- 1 Bataillon für die Funkstation Gournes;
- 1 Bataillon als Reserve. Vorgesehener Primäreinsatz: Flugplatz.



Organisationsschema der Kampfgruppe Heraklion



HERAKLION. DEUTSCHER KAMPF-PLAN



- △ Höhe 182
- Griechisches oder
britisches Bataillon
- Britische Artillerie
- ☁ Britische Panzer-
stossreserve
- H Hafen
- F Flugplatz
- FK Funkstation Gournes
- ▭ Landeraum der Fallschirmjäger
- ➔ Stossrichtung der Fallschirmjäger
aus dem Landeraum hinaus
Richtung Angriffsziel

Fortsetzung folgt!

Aus technischen Gründen muss der zweite Teil der vorliegenden Arbeit, welcher den Kampfablauf darstellt, in Nummer 11/1971 folgen.

Springli

am Paradeplatz Zürich
Rufen Sie uns an (051) 25 79 22

Wir liefern Ihnen
frei Haus:

Pralinés
Confiserie-
Spezialitäten
Torten, Gebäck
Tee, Kaffee
Spirituosen

Unser Versanddienst für In- und Ausland nimmt Ihnen alle
Versandformalitäten ab